Natur und Kultur als Partner der wirtschaftlichen Entwicklung in der Region „Stettiner Haff“

Gebietsbezogene lokale Entwicklungsstrategie zur Umsetzung des Schwerpunktes 4 - LEADER - des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum Mecklenburg - Vorpommern 2007 - 2013 (EPLR M-V)

Vorgelegt von der Lokalen Aktionsgruppe „Stettiner Haff“, vertreten durch den

Landkreis Uecker-Randow
Herrn Hartmut Kaiser
An der Kürassierkaserne 9
17309 Pasewalk

stettinerhaff
Fast zu schön zum Weitersagen.

INHALTSVERZEICHNIS

0 EINFÜHRUNG/VORBEMERKUNG 4

1 BEZEICHNUNG DER REGION, ABGRENZUNG UND LAGE 5

2 ORGANISATIONSSTRUKTUR DER ÖFFENTLICH-PRIVATEN PARTNERSCHAFT UND PROZESSORGANISATION 7

2.1 Struktur der öffentlich-privaten Partnerschaft 7

2.1.1 Zusammensetzung der LAG „Stettiner Haff“ 7

2.1.2 Geschäftsordnung 9

2.1.3 Das Regionalmanagement der LAG „Stettiner Haff“ 13

2.2 Vorgehen zur Erstellung der gebietsbezogenen lokalen Entwicklungs-strategie 13

2.3 Öffentlichkeitsarbeit 14

2.4 Projektantrags- und Auswahlverfahren 15

2.4.1 Informations- und Mobilisierungsphase 15

2.4.2 Klärungsphase 16

2.4.3 Auswahlphase 16

2.5 Entwicklung von Kooperationen außerhalb der LAG „Stettiner Haff“ 16

3 AUSGANGSLAGE IM GEBIET 17

3.1 Siedlungsstruktur und -entwicklung 19

3.2 Bevölkerungsstruktur und -entwicklung 20

3.3 Arbeitsmarkt, Beschäftigung und Einkommen 21

3.4 Technische Infrastruktur 29

3.5 Soziale Infrastruktur 30

3.6 Natur und Umwelt 32

4 STÄRKEN-SCHWÄCHEN, CHANCEN, RISIKEN 33

4.1 Schwerpunkt 1: „Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forst- sowie Ernährungswirtschaft“ 34

4.2 Schwerpunkt 2: „Verbesserung naturräumlicher Potentiale und nachhaltige Flächenbewirtschaftung“ 37

4.3 Schwerpunkt 3: „Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft“ 39

5 ENTWICKLUNGSKONZEPT 42

5.1 Leitbild und Entwicklungsziele 42

5.1.1 Soziale Ziele 43

5.1.2 Umweltziele 44

5.1.3 Wirtschaftliche Ziele 45

5.2 Handlungsfelder 45

5.2.1 Bildung und Qualifizierung 46

5.2.2 Öffentlichkeitsarbeit 47

5.2.3 Sicherung bestehender und Schaffung neuer Erwerbsmöglichkeiten 48

5.2.4 Entwicklung der Infrastruktur 48

5.2.5 Steigerung der Attraktivität der Kulturlandschaft und Sicherung der natürlichen Ressourcen 49

5.3 Leitprojekte und Einzelvorhaben 50

5.3.1 Leitprojekte 51

- **Bildung und Qualifizierung 51**
- **Endhaltepunkt der Bahn im Stadthafen 51**
- **Errichtung „GesundHaus“ in Rieth 52**
- **Radwanderweg U.T.E. 53**
- **Sanierung der Gutsanlage Ferdinandshof 54**
- **Ausbau des Mittelalterzentrum Torgelow 55**
- **Errichtung eines Kahnschifferzentrums 55**

5.3.2 Einzelvorhaben 56

6 INDIKATIVE KOSTEN-, FINANZIERUNGS- UND ZEITPLANE FÜR DIE REGION "STETTINER HAFF" 57

6.1 Indikativer Kosten-, Finanzierungs- und Zeitplan für die Region "Stettiner Haff" Leitprojekte 57

6.2 Indikativer Kosten-, Finanzierungs- und Zeitplan für die Region "Stettiner Haff" 2008 58

6.3 Indikativer Kosten-, Finanzierungs- und Zeitplan für die Region "Stettiner Haff" 2009 59

7 FINANZPLAN 60

- **Finanzplan Regionalmanagement 60**
- **Finanzplan Projektkoordination 61**

8 MONITORING 62

8.1 Aufbau des Bewertungssystems 62

8.2 Begleitung und Bewertung der Projekte und der Ziele der GLES 63

- **Übergreifende Indikatoren 63**
- **Indikatoren für den Bereich Bildung, Qualifizierung, Öffentlichkeitsarbeit 64**
- **Indikatoren für den Bereich Kultur und Tourismus 64**
- **Indikatoren für den Bereich Landwirtschaft und Naturschutz 64**

8.3 Begleitung und Bewertung der Arbeit der LAG „Stettiner Haff“ und der Koordinierungsstelle 65

7 ANLAGEN

0 Einführung/Vorbemerkung

Mit der vorliegenden gebietsbezogenen lokalen Entwicklungsstrategie bewirbt sich die Region „Stettiner Haff“ im Rahmen des Wettbewerbs zur Umsetzung des Schwerpunktes 4 – LEADER – des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum Mecklenburg-Vorpommern 2007 - 2013.

Die gebietsbezogene lokale Entwicklungsstrategie wurde von der Lokalen Aktionsgruppe „Stettiner Haff“ (LAG „Stettiner Haff“), die sich im April 2007 neu gegründet hat, unter Einbeziehung einer Vielzahl öffentlicher und privater Akteure und Institutionen der Region erarbeitet. Mit der gebietsbezogenen lokalen Entwicklungsstrategie erfolgt die Fortsetzung der Aktivitäten der Initiativen LEADER II und LEADER+ zur Erschließung weiterer Entwicklungspotentiale in der Region.

Die Begleitung des Prozesses der Umsetzung der gebietsbezogenen lokalen Entwicklungsstrategie durch die Lokale Aktionsgruppe „Stettiner Haff“ wird ausdrücklich durch den Landkreis und den Kreistag Uecker-Randow unterstützt.

Dr. Volker Böhning
Landrat

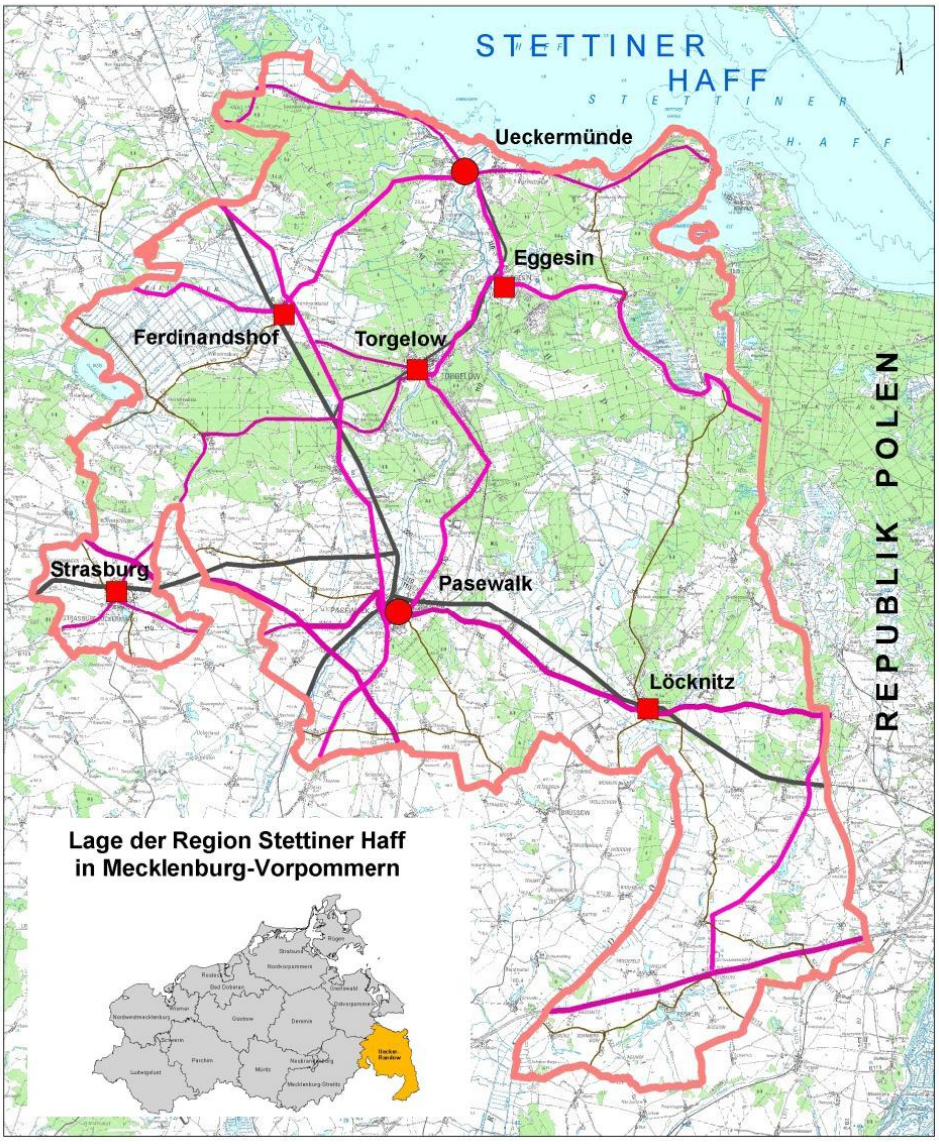
Hartmut Kaiser
Vorsitzender der Lokalen
Aktionsgruppe „Stettiner Haff“

1 Bezeichnung der Region, Abgrenzung und Lage

Die LEADER-Region „Stettiner Haff“ umfasst das gesamte Gebiet des Landkreises Uecker-Randow von Ueckermünde bis Penkun, von der Ueckermünder Heide bis zu den Brohmer Bergen.

Die Region liegt an der nordöstlichen Grenze der Bundesrepublik Deutschland und ist der östlichste Kreis des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern. Das Kreisgebiet grenzt im Osten an die polnische Wojewodschaft Westpommern, im Süden an den brandenburgischen Landkreis Uckermark und im Westen und Norden an die Landkreise Mecklenburg-Strelitz und Ostvorpommern. Nordöstlich wird die Region durch das Stettiner Haff begrenzt.

Region Stettiner Haff



Quelle: Amt für Raumordnung und Landesplanung Vorpommern

Die Region ist Teil der Euroregion POMERANIA und des Regionalen Planungsverbandes Vorpommern des Landes Mecklenburg-Vorpommern.

Im bundesdeutschen Maßstab befindet sich die Region in einer peripheren Lage. Betrachtet man Europa, rückt die Region des Stettiner Haffs in die Mitte. Die Entfernungen zu den deutschen Metropolregionen betragen ca. 150 km nach Berlin bzw. ca. 300 km bis Hamburg. Durch die Bundesautobahnen A 11 und A 20 sind diese in ca. 1,5 bzw. 3 Stunden erreichbar. Das polnische Oberzentrum Stettin befindet sich in unmittelbarer Nähe und ist bei Öffnung aller Grenzübergänge in einer halben Stunde zu erreichen.

Mit den benachbarten deutschen und polnischen Landkreisen einschließlich deren Städte gibt es eine enge Zusammenarbeit u. a. in Form von Partnerschaften. Die Zusammenarbeit mit der Wojewodschaft Westpommern erfolgt seit Jahren im Rahmen der Mitgliedschaften in der gemeinsamen deutsch-polnischen Raumordnungs- und Arbeitsmarktkommission des Landes Mecklenburg-Vorpommern und im Rahmen der gemeinsamen Umweltkommission (GUK).

Zur Region gehören die drei amtsfreien Städte Pasewalk, Ueckermünde und Strasburg. 52 Gemeinden einschließlich der Städte Torgelow, Eggesin und Penkun haben sich zu den vier Ämtern Torgelow-Ferdinandshof, „Am Stettiner Haff", Löcknitz-Penkun und Uecker-Randow-Tal zusammengeschlossen. Die Kreisstadt Pasewalk ist eine der ältesten Städte der Region.

Auf einer Fläche von 1.624 km² lebten am 31.12.2006 76.262 Einwohner. Die durchschnittliche Bevölkerungsdichte betrug ca. 47 EW/km².

Prägend für das Landschaftsbild sind das Stettiner Haff, die ursprünglichen Ortschaften und die unterdurchschnittliche Siedlungsdichte, die unzerschnittenen weitläufigen Landschaftsstrukturen, die Flüsse Uecker, Zarow und Randow mit ihren Niederungen und dem Randowbruch, die Ueckermünder Heide, die Brohmer Berge, die ausgedehnten Nadel-, Buchen- und Mischwälder und die landschaftsbildprägende land-, forst- und weidewirtschaftliche Nutzung.

Die Flächenstruktur ist gekennzeichnet durch einen sehr hohen Anteil an landwirtschaftlich genutzter Fläche. Er beträgt 51 %. Dagegen ist der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsflächen mit 5,2 % sehr gering. Der Anteil der Waldfläche ist überdurchschnittlich hoch. Mit 32 % liegt er deutlich über dem Landesdurchschnitt. Der relativ hohe Anteil der Wasserflächen ist bedingt durch die Lage am Stettiner Haff, das mit 137,1 km² den größten Teil der Wasserfläche des Landkreises ausmacht. Zum 01.01.2005 wurde im Landkreis mit einer Gesamtfläche von 573 km² der Naturpark am Stettiner Haff als neuer Naturpark im Land Mecklenburg-Vorpommern ausgewiesen. Weiterhin gibt es zahlreiche Naturschutzgebiete z. B. den Galenbecker See mit 1.885 ha, das wilde Moor bei Borken mit 225 ha, das Plöwensche Seebruch mit 230 ha. Der Anteil an militärisch genutzten Flächen der Region beträgt ca. 9 %[1].

[1]Quelle: Regionales Entwicklungskonzept des Landkreises Uecker-Randow

2 Organisationsstruktur der öffentlich-privaten Partnerschaft und Prozessorganisation

2.1 Struktur der öffentlich-privaten Partnerschaft

Die Lokale Aktionsgruppe repräsentiert relevante Partner aus den unterschiedlichen sozioökonomischen Bereichen der Region „Stettiner Haff“. 53 % der Mitglieder werden durch die Wirtschafts- und Sozialpartner gestellt, 47 % sind Verwaltungsvertreter. Auf die Chancengleichheit von Männern und Frauen wurde geachtet 47 % der LAG-Mitglieder sind Frauen. Alle weiteren wichtigen Informationen bezüglich der Zusammensetzung und Funktionsweise der LAG sind in der Geschäftsordnung enthalten, die zu diesem Zweck direkt in die gebietsbezogene lokale Entwicklungsstrategie eingefügt wurde.

2.1.1 Zusammensetzung der LAG „Stettiner Haff“

Landkreis Uecker-Randow 2. Stellvertreter des Landrates und Fachbereichsleiter Bau, Planung und Kataster An der Kürassierkaserne 9 17309 Pasewalk	Hartmut Kaiser Vorsitzender
Landkreis Uecker-Randow An der Kürassierkaserne 9 17309 Pasewalk	Regina Teßmann Stellvertreterin
ARGE Marktstraße 58 - 62 17309 Pasewalk	Christian Gärtner Vorstand
Ukranenland Historische Werkstätten e. V. Jatznicker Straße 31 17358 Torgelow	Wolfgang Schubert Vorstand
Förder- und Entwicklungsgesellschaft Uecker-Region mbH Friedenstraße 7 17309 Pasewalk	Günter Ziebell Vorstand
Bauernverband Uecker-Randow e. V. Schützenstraße 47 17309 Pasewalk	Dr. Silvia Marscheider Vorstand
Landtagsabgeordnete An der Bullermühle 7 17309 Jatznick	Beate Schlupp

Stadtverwaltung Strasburg Schulstraße 1 17335 Strasburg	Heinz Hoffmann
Amt Löcknitz-Penkun Chausseestraße 30 17321 Löcknitz	Ute Hensel
Amt für Landwirtschaft Bergstraße 13 17379 Ferdinandshof	Sabine Pogorzelski
Kreislandfrauenverband UER e. V. Torgelower Straße 3 17309 Pasewalk	Sofia Eisold
IHK zu Neubrandenburg Katharinenstraße 48 17033 Neubrandenburg	Gabriele Holtz
Förderverein für Naturschutzarbeit Uecker-Randow-Region e. V. Schulstraße 4 17379 Ferdinandshof	Ruth Beyer
Naturpark „Am Stettiner Haff“ Kastanienallee 13 17373 Ueckermünde	Jochen Elberskirch
Fremdenverkehrsverein Stettiner Haff e. V. Ueckerstraße 96 17373 Ueckermünde	Jürgen Appelhagen
Kreisvereinigung Lebenshilfe e. V. Speicherstraße 4 17309 Pasewalk	Frank Breitfeld
Landesforst Mecklenburg-Vorpommern Anstalt des öffentlichen Rechts Forstamt Rothemühl Dorfstraße 1 A 17379 Rothemühl	Peter Neumann

2.1.2 Geschäftsordnung

Die Geschäftsordnung legt die Arbeitsweise und die Entscheidungsfindung der LAG „Stettiner Haff“ dar.

§ 1
Name, Gebiet und Sitz der LAG „Stettiner Haff“

(1) Die Lokale Aktionsgruppe wurde am 17. April 2007 gegründet. Sie ist ein zeitlich befristeter Zusammenschluss von regionalen Wirtschafts- und Sozialpartnern, Vertretern aus Politik, Vereinen sowie kommunalen Verwaltungen. Das Arbeitsgremium führt die Bezeichnung **Lokale Aktionsgruppe „Stettiner Haff**“.

(2) Das Aktionsgebiet der LAG „Stettiner Haff“ umfasst das Gebiet des Landkreises Uecker-Randow in seinen natürlichen und verwaltungspolitischen Grenzen. Beide Gebietsabgrenzungen sind deckungsgleich.

(3) Die Koordinierungsstelle der LAG „Stettiner Haff“ hat ihren Sitz im Landratsamt des Landkreises Uecker-Randow in 17309 Pasewalk, An der Kürassierkaserne 9.

§ 2
Ziel und Aufgaben der LAG „Stettiner Haff“

Mit dem Zusammenschluss der regionalen Akteure zur LAG „Stettiner Haff“ sollen die verschiedenen Gruppen des Aktionsgebietes an der Entwicklung der Region beteiligt werden. Vision der Lokalen Aktionsgruppe ist, eine ländliche Region mit hoher Lebensqualität durch natürliche, wirtschaftliche, touristische, kulturelle und historische Angebote zu schaffen, das Engagement der Bevölkerung für die eigene Region zu stärken und die Vernetzung von Akteuren zu optimieren. Dabei sollen spezielle Angebote unter Berücksichtigung der Barrierefreiheit geschaffen werden, um auch Menschen mit Handicap die ländlichen Regionen zu erschließen.

Die LAG „Stettiner Haff“ übernimmt dabei folgende Aufgaben:

(1) Die Erstellung der gebietsbezogenen lokalen Entwicklungsstrategie LEADER (GLES) für den Zeitraum 2007 bis 2013

(2) Die Umsetzung der GLES nach Genehmigung durch das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern bis mindestens 2013, grundsätzlich aber auch darüber hinaus

(3) Die Motivation und Mobilisierung von Menschen zur Teilnahme an der Umsetzung der GLES oder von Teilprojekten

(4) Die LAG entscheidet auf der Grundlage der eingereichten Anträge über die Auswahl der Projekte, die im Rahmen der ELER-Richtlinie gefördert werden können und begleitet die Umsetzung der Projekte.

(5) Die LAG hat die Aufgabe, durch Informationsvermittlung, Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation in der Region Initiativen zu fördern, weitere Projekte zu initiieren und damit einen Beitrag zur Umsetzung einer nachhaltigen integrierten Entwicklungsstrategie zu leisten.

(6) Die Begleitung und Bewertung der GLES

(7) Die Änderung und Anpassung der GLES entsprechend den Ergebnissen der eigenen Begleitung und Bewertung

(8) Die LAG sichert die Einbindung der LEADER-Region „Stettiner Haff“ in das deutsche und europäische Netzwerk der Regionen.

(9) Die Dokumentation der geförderten Projekte und die Weitergabe der Informationen an das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern bzw. von ihm benannte Organisationen sowie an die nationale und europäische Vernetzungsstelle LEADER

(10) Die Teilnahme am grenzüberschreitenden Erfahrungsaustausch und die Vorbereitung und Durchführung von Projekten in Partnerschaft mit anderen LEADER-Aktionsgruppen im Land und darüber hinaus

§ 3
Organisation der LAG „Stettiner Haff“

Die LAG „Stettiner Haff“ bildet folgende Organisationseinheiten:
1. Die Aktionsgruppe
2. Den Vorstand
3. Die Koordinierungsstelle

§ 4
Zusammensetzung und Aufgaben der Organisationseinheiten

Die Aktionsgruppe

Zusammensetzung:

(1) Jedes Mitglied der LAG hat eine Stimme. Ist ein Mitglied verhindert, so kann ein Stellvertreter benannt werden. Dieser hat im Vertretungsfalle die gleichen Rechte wie das durch ihn vertretene Mitglied.

(2) Alle Mitglieder der LAG sind im LEADER-Gebiet ansässig bzw. wirksam.

(3) Die beteiligten Organisationen entsenden, soweit dies fachlich und organisatorisch möglich ist, Frauen für die Mitgliedschaft in der LAG „Stettiner Haff“. Zielsetzung soll dabei eine 30 %ige Frauenbeteiligung sowie eine 50 %ige Beteiligung der Wirtschafts- und Sozialpartner sein.

(4) Auf Beschluss der Mehrheit (2/3 der Gesamtheit der Mitglieder) können weitere Mitglieder aufgenommen bzw. die Zusammensetzung der LAG verändert werden.

(5) Die Mitgliederversammlung wählt aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden und einen Stellvertreter für die gesamte Amtszeit. Der Stellvertreter handelt bei Abwesenheit des Vorsitzenden. Scheiden der Vorsitzende oder der Stellvertreter während der Amtszeit aus, so hat die Mitgliederversammlung unverzüglich eine Ersatzwahl vorzunehmen.

Aufgaben:

(1) Die Aktionsgruppe ist zentrales Steuerungs- und Entscheidungsgremium. Sie berät und entscheidet über die Gesamtstrategie, bringt neue Aspekte ein, berät und gibt Empfehlungen zur Förderwürdigkeit der Projektanträge.

(2) Die Mitgliederversammlung wird durch die Koordinierungsstelle entsprechend dem Arbeitsplan der LAG im Auftrag des Vorsitzenden der LAG einberufen. Sie ist weiterhin einzuberufen, wenn das mindestens 20 % der Mitglieder mit schriftlicher Begründung verlangen. Die Einladungen mit Tagesordnung und Unterlagen sind den Mitgliedern mindestens 14 Tage vor der anberaumten Sitzung zukommen zu lassen (auch per E-Mail).

(3) Die LAG ist beschlussfähig, wenn ordnungsgemäß geladen wurde und mindestens die Hälfte der Mitglieder anwesend ist.

(4) Beschlüsse werden mit der Mehrheit der anwesenden Mitglieder gefasst.

(5) Mitglieder der LAG, die gleichzeitig Projektträger sind, dürfen an der Beschlussfassung zu ihrem Projekt nicht teilnehmen.

(6) Allen Projektträgern wird die Möglichkeit der Anhörung eingeräumt.

(7) Bei Beschlussunfähigkeit muss der Vorsitzende binnen 3 Wochen eine zweite Versammlung mit der selben Tagesordnung einberufen, die dann mit den anwesenden Mitgliedern beschlussfähig ist.

(8) Bei dringlichen Einzelfragen, die eine Sitzung nicht zwangsläufig erfordern, ist ein schriftliches Beteiligungsverfahren durchzuführen. Die Mitglieder müssen sich innerhalb von 7 Arbeitstagen äußern.

Der Vorstand

Zusammensetzung:

(1) Die Aktionsgruppe wählt aus ihrer Mitte einen Vorstand.

(2) Der Vorstand legt die Tagesordnung der Mitgliederversammlung fest und führt die Sitzung.

(3) Der Vorstand vertritt die Aktionsgruppe in der Öffentlichkeit.

(4) Der Vorstand hat die Aufsicht über die Koordinierungsstelle und kann dieser Aufgaben zuweisen.

Die Koordinierungsstelle

Zusammensetzung:
Die Koordinierungsstelle der LAG „Stettiner Haff“ kann mit bis zu zwei Vollzeitstellen besetzt werden.

Aufgaben:

(1) Die Koordinierungsstelle unterstützt die Lokale Aktionsgruppe und den Vorstand bei allen Aufgaben.

(2) Sie bereitet die Treffen vor und protokolliert die Ergebnisse der Sitzungen. (Nach Abstimmung mit dem Vorsitzenden ist das Protokoll allen Mitgliedern zuzustellen. Das Protokoll gilt als genehmigt, wenn in der nächsten Mitgliederversammlung die anwesenden Mitglieder mit einfacher Stimmenmehrheit zustimmen.)

(3) Sie ist zentrale Anlauf- und Beratungsstelle für (potenzielle) Projektträger

(4) Sie übernimmt die finanztechnische Verwaltung der zur Verfügung stehenden Mittel und die Erstellung des Verwendungsnachweises für die Gesamtmaßnahme des Regionalmanagement

(5) Sie initiiert Informations- und Erfahrungsaustausche

(6) Sie kooperiert mit der Vergabestelle des Landes Mecklenburg-Vorpommern

(7) Sie sichert die kontinuierliche Berichterstattung

(8) Sie koordiniert die Öffentlichkeitsarbeit

(9) Sie klärt die Fördermöglichkeit von Projektanträgen mit den Bewilligungsstellen

(10) Sie dokumentiert die geförderten Projekte, organisiert und koordiniert die Projekte der LAG „Stettiner Haff“.

(11) Sie arbeitet konkrete Aufträge der Aktionsgruppe oder des Vorstandes ab.

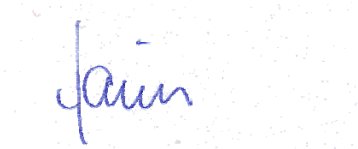
§ 5
Änderung der Geschäftsordnung

Die Änderung der Geschäftsordnung erfolgt durch Mehrheitsbeschluss. Der Mehrheitsbeschluss erfordert die Zustimmung von 2/3 der Gesamtheit der Mitglieder.

§ 6
In - Kraft - Treten

Die Geschäftsordnung tritt mit ihrer Beschlussfassung in Kraft.

Pasewalk, 15.08.2007



Dipl.-Ing. Hartmut Kaiser
Vorsitzender der Lokalen Aktionsgruppe „Am Stettiner Haff“

2.1.3 Das Regionalmanagement der LAG „Stettiner Haff“

Die LEADER Aktionsgruppe „Stettiner Haff“ hat in ihrer Sitzung am 15.08.2007 beschlossen, dass der Landkreis Uecker-Randow, Fachbereich Bau, Planung und Kataster erneut mit der Führung des neuen Regionalmanagement betraut wird. Der Landkreis Uecker-Randow ist bereits seit 1994 mit dem LEADER-Programm befasst und beaufsichtigt seit 1995 eine Koordinierungsstelle LEADER. Die Stellenbesetzung erfolgt in einem öffentlichen Ausschreibungsverfahren.

2.2 Vorgehen zur Erstellung der gebietsbezogenen lokalen Entwicklungs-strategie

Im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative LEADER-II haben sich Akteure aus dem öffentlichen und privaten Sektor unserer Region zu einer lokalen Aktionsgruppe mit dem Ziel zusammengeschlossen, Impulse für innovative Maßnahmen im ländlichen Raum zu geben. Dabei wurde Hauptaugenmerk stets darauf gelegt, die LEADER-Themen in das touristische Konzept des Landkreises Uecker-Randow zu integrieren. Vor dem Hintergrund, dass der Landkreis Uecker-Randow seine Zukunft zunehmend auch im Bereich des Tourismus sah, arbeiteten die Akteure mit Hochdruck an Strukturen, die langfristig die Erwerbssituation, die touristische Attraktivität und somit die Lebensqualität insgesamt verbessern und die Nachhaltigkeit sichern sollten. In dieser Zeit entstanden gemeinsame Aktivitäten und Projektideen zwischen den Lokalen Aktionsgruppen der Landkreise Uecker-Randow und Ostvorpommern. Die Ausgangssituation und die Entwicklungsstrategie waren für die Umsetzung der Programme in beiden Landkreisen in vielen Punkten vergleichbar, so dass die beiden existierenden Lokalen Aktionsgruppen ihre Zusammenarbeit verstärkten. In einem Positionspapier wurde bereits 1998 die Zusammenarbeit in Form einer Absichtserklärung festgeschrieben. Zur Förderung der Strukturentwicklung des ländlichen Raumes wurde im Jahr 2002 im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative LEADER+ ein gemeinsames Regionales Entwicklungskonzept für Teile der Landkreise Uecker-Randow und Ostvorpommern mit dem Titel “Natur und Kultur als Partner der wirtschaftlichen Entwicklung in der Odermündung“ erarbeitet. Die beiden zusammengeschlossenen Lokalen Aktionsgruppen, die sich für die Entwicklung in den ländlichen Räumen der zwei Landkreise einsetzten, gaben sich den Namen „Odermündung“.

Die Entwicklungsstrategie dieses regionalen Entwicklungskonzeptes (REK) bestand in der Inwertsetzung des natürlichen und kulturellen Potentials sowie in der Erhöhung der Attraktivität der Kulturlandschaft der gemeinsamen Region.

Im Rahmen dieses Programms war der Landkreis Uecker-Randow Träger des LEADER+-Projektes „Öffentlichkeitsarbeit für einen Naturpark am Stettiner Haff“. In Vorbereitung dieses Projektes wurden mehrere Workshops mit Akteuren der Region aus den unterschiedlichsten Bereichen sowie Gesprächsrunden und Veranstaltungen mit allen Gemeinden und Gemeindevertretern durchgeführt. In diesen Diskussionsrunden sind viele Anregungen für den inzwischen anerkannten Naturpark, aber auch neue Projektideen entstanden. Beispielsweise wurde ein Konzept für eine Pflege und Entwicklung der Grenzertragsstandorte für die Region „Stettiner Haff“ erarbeitet, aus dem weitere Ideen für die Entwicklung unserer Region entstanden sind. Hieraus entwickelten sich auch die ersten Visionen, hinsichtlich Ausgestaltung und Umsetzung einer Barrierefreiheit am Stettiner Haff.

So konnten die ersten Projektideen wie z. B., der erste behindertengerechte Großsegler Deutschlands, der „Rollisegler“ (www.rollisegler.de) und „Barrierefreies Stettiner Haff“ bereits bei LEADER+ umgesetzt werden. Andere Ideen und Aktivitäten wurden über die Arbeitsgruppen beim Prozess der Naturparkplanung sowie bei der Fortschreibung des kreislichen Entwicklungskonzeptes konkretisiert, weiterentwickelt und verankert. All dies macht deutlich, dass die lokale Entwicklungsstrategie der Region „Stettiner Haff“ auf eine gebietsbezogene, integrierte Entwicklungsstrategie aufbaut. Die partizipative Entscheidungsfindung nach dem bottom-up-Prinzip war den beteiligten Akteuren bereits vertraut und motivierte sie in ihrer Zusammenarbeit. Trotz der Gemeinsamkeiten, die die beiden Landkreise miteinander verbinden, hat sich im Laufe der Förderperiode LEADER+ herausgestellt, dass die Entwicklung der Landkreise unterschiedlich verlief. Die Projekte des Landkreises Ostvorpommern waren schwerpunktmäßig auf die Errichtung der „Vorpommerschen Dorfstraße“ gerichtet, die des Landkreises Uecker-Randow auf die Vermarktung des „Stettiner Haffs“.

Zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades und der eigenen Identität haben sich die Akteure des Landkreises Uecker-Randow entschlossen, wieder als eigenständige Lokale Aktionsgruppe die gemeinsam entwickelte Strategie der Region Odermündung fortzuschreiben und im Sinne der Region Stettiner Haff weiterzuentwickeln.

2.3 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit der LAG „Stettiner Haff“ soll dem einheitlichen Erscheinungsbild des Landkreises Uecker-Randow mit Ausrichtung auf das „Stettiner Haff“ und dem Logo „Stettiner Haff – Fast zu schön zum Weitersagen" angepasst werden. Die Ziele und Maßnahmen und sichtbaren Arbeitsergebnisse der Region „Stettiner Haff“ sollen einer breiten Bevölkerungsschicht, aber auch den Gästen der Region näher gebracht werden.

Je nach Ziel und Zielgruppe sind folgende verschiedene „Instrumente“ der Öffentlichkeitsarbeit denkbar:

Tabelle: Gezielte Öffentlichkeitsarbeit

Ziele	Zielgruppen	Mögliche Instrumente
Gewährleistung des kontinuierlichen Informationsflusses über die laufenden LEADER-Aktivitäten in der Region „Stettiner Haff“	LAG, Projektträger, relevante staatliche und nichtstaatliche Institutionen, Fachöffentlichkeit, interessierte Bevölkerung	Regelmäßige Informationsveranstaltungen, Presseberichte bzw. –mitteilungen, regelmäßige schriftliche Informationen, Austausch und Information via Internet (EMail-Verteiler, Rundbriefe) etc.
Aufklärung und Sensibilisierung für die kulturhistorischen und naturräumlichen regionalen Besonderheiten	Möglichst viele Bürgerinnen und Bürger der Region „Stettiner Haff“ (vor allem Kinder und Jugendliche, Schulen, Bildungseinrichtungen), Gäste / Touristen	Vorträge, Diskussionsrunden, Ausstellungen, Kampagnen bzw. Aktionen, Presseberichte, Informationsmaterial (z. B. thematische Reihen, Broschüren), Führungen und Exkursionen, Lehrpfade, Informationstafeln etc.
Steigerung des Bekanntheitsgrades von regionalen Produkten und Dienstleistungen und den damit in Verbindung stehenden regionalen Kooperationen bzw. Netzwerken, Überblick verschaffen	Potenzielle Akteure (Vorführeffekt, Mobilisierung für neue Aktivitäten, Vernetzung), Bürgerinnen und Bürger der Region „Stettiner Haff„ (Interesse wecken für regionale Produkte bzw. Angebote, Steigerung der regionalen Identität), Gäste / Touristen (Authentizität der Region vermitteln, positives Image der Urlaubsregion „Stettiner Haff“ fördern)	Märkte, Messen, Aktionen, regionale und überregionale Pressearbeit, Informationsmaterial (z. B. regionaler Einkaufsführer, regionaler Veranstaltungskalender), Information via Internet, zentrale Anlauf- und Informationsstelle, Informations- und Kooperationsbörse etc. Produktzertifizierung, Bildung und Vertrieb unter einer Dachmarke

2.4 Projektantrags- und Auswahlverfahren

Die Schlüsselprojekte sind von der Lokalen Aktionsgruppe anhand eines einheitlichen, vorher festgelegten Projektauswahlbogens vorausgewählt worden.

2.4.1 Informations- und Mobilisierungsphase

Mit einer Mitteilung in der regionalen Tagespresse wurde die Bevölkerung im Dezember 2006 über die Bildung einer LEADER-Region „Stettiner Haff“ informiert und so wurden in dem Zeitraum bis April 2007 mehr als 50 Projektideen eingereicht. Weitere Projektideen wurden in den Arbeitsgruppen der Naturparkplanung sowie der Fortschreibung des REKs des Landkreises Uecker-Randow zusammengetragen. Zahlreiche persönliche Gespräche mit neuen Interessenten und bereits bekannten potenziellen Projektträgern rundeten die Informations- und Mobilisierungsphase ab. Ständig gehen noch neue bzw. überarbeitete Projektideen ein.

2.4.2 Klärungsphase

Im Juni 2007 wurden den Mitgliedern der Lokalen Aktionsgruppe Übersichten mit mehr als 300 Projektideen übergeben. In einem ersten Auswahlverfahren wurden die Projekte ausgewählt, die sich im Entwurf des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum Mecklenburg-Vorpommern 2007 bis 2013 wiederfinden. Parallel dazu befasste sich die Lokale Aktionsgruppe mit der Entwicklung von Projektauswahlkriterien. Zunächst wurden die wichtigsten Kategorien festgelegt:

- Grundlegende Bewertung anhand formaler und inhaltlicher Mindestkriterien,
- Bewertung der Nachhaltigkeit (ökonomische, ökologische und sozio-kulturelle Nachhaltigkeit) sowie
- Bewertung unter Berücksichtigung der regionalen Handlungsfelder (Entwicklung und Vermarktung innovativer Angebote und Produkte, Barrierefreiheit, Bildung und Qualifizierung, Öffentlichkeitsarbeit)

Wichtige Kriterien für die einzelnen Kategorien wurden in Form von Leitfragen formuliert. Als Entscheidungshilfe und zur Gewährleistung eines ausreichenden Maßes an Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Entscheidungsfindung diente ein Bewertungssystem, das bereits im Rahmen von LEADER+ genutzt und entsprechend den Zielen und Handlungsgeldern der Region Stettiner Haff fortgeschrieben und weiterentwickelt wurde.

Auf diese Weise entstand ein Bewertungsmodus für Projekte, der auf seine Praktikabilität hin getestet und entsprechend angepasst wurde. Im Monat August wurde das anwendungsreife Projektauswahlsystem von der LAG „Stettiner Haff“ beschlossen.

2.4.3 Auswahlphase

Unter Anwendung dieses Projektauswahlverfahrens wurden die Leitprojekte für die Region ermittelt. Die Bewertungsbögen je Projekt können jederzeit bei der LAG „Stettiner Haff“ eingesehen werden. In manchen Fällen wurden die Antragsteller aufgefordert, noch bestimmte Informationen nachzuliefern oder besser darzustellen. In diesem Zusammenhang wurden die überarbeiteten Projektideen erneut geprüft.

Der Bewertungsbogen für die Projektauswahl der Lokalen Aktionsgruppe LEADER der Region „Stettiner Haff“ befindet sich im Anhang zur GLES. Die Projektträger sind darüber informiert worden, dass ihre Projektideen zunächst im Rahmen der gebietsbezogenen lokalen Entwicklungsstrategie am Landeswettbewerb LEADER teilnehmen. Erst wenn die Region „Stettiner Haff“ als LEADER-Region bestätigt wird, kann eine offizielle Beantragung der angestrebten Fördermittel im Rahmen eines detaillierten Antrages erfolgen.

2.5 Entwicklung von Kooperationen außerhalb der LAG „Stettiner Haff“

Schon in den vergangenen Förderperioden hat die LAG gebietsüberschreitend mit anderen Lokalen Aktionsgruppen kooperiert. So gab es bei LEADER-II die bereits erwähnten engen Kooperationen zur LAG des Landkreises Ostvorpommern.

Aber es gab auch viele Gemeinsamkeiten mit der LAG Mecklenburg-Strelitz. Besonders eng waren die Verbindungen zum Tourismusgebiet „Brohmer Berge“. Es fanden gemeinsame Projektbesichtigungen und Erfahrungsaustausche in der jeweils anderen Region statt.

Während der Programmphase LEADER+ gab es großes Interesse an einer Zusammenarbeit mit der Region „Stargarder Land“.
Ein Vertreter aus dieser Region war Mitglied in der LAG Odermündung. Die LAG „Stettiner Haff“ wird diese Förderperiode nutzen, um die Verbindungen zur LAG Ostvorpommern weiter zu pflegen, aber auch die Kontakte in die Regionen Ludwigslust, Seenplatte-Müritz, Mecklenburg-Strelitz sowie zu polnischen LEADER-Aktionsgruppen weiter zu intensivieren. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass diese Treffen und Erfahrungsaustausche die eigene Arbeit weiter voranbringen und viele Anregungen für neue Projektideen vermitteln.

Die Kooperationsbereitschaft besteht aber nicht nur zu verschiedenen Lokalen Aktionsgruppen, sondern auch zu anderen Behörden und Einrichtungen. So wird schon seit Beginn der 90er Jahre ein intensiver Erfahrungsaustausch mit der Europaregion POMERANIA gepflegt. Hier erfolgt ein regelmäßiger Austausch zu vorliegenden Projektanträgen bzw. Projektideen und es wurden auch schon gemeinsame Projekte bearbeitet. Einige Mitglieder der LAG „Stettiner Haff“ sind auch in anderen votierenden Gremien, wie z. B. dem Regionalbeirat Vorpommern zum Arbeitsmarkt- und Strukturentwicklungsprogramm tätig.

Das Amt für Landwirtschaft in Ferdinandshof als Bewilligungsbehörde ist schon seit Beginn der Förderperiode LEADER-II in der LAG vertreten und es bestehen auch sehr gute Kontakte zu den anderen Bewilligungsbehörden im Landratsamt sowie zu den Landeseinrichtungen. Diese gute Zusammenarbeit soll auch künftig weitergeführt werden, um eine zweigleisige Antragstellung bzw. Doppelförderung zu vermeiden.

3 Ausgangslage im Gebiet

Gemäß der Klassifizierung der Raumordnung handelt es sich bei der Region „Stettiner Haff“ um einen peripheren strukturschwachen ländlichen Raum mit überdurchschnittlichen demografisch bedingten Tragfähigkeitsproblemen. Gleichzeitig wird er in den Raumordnungsberichten als wirtschaftlicher Problem- bzw. Stabilisierungsraum ausgewiesen.

Im Prognos Zukunftsatlas aus dem Jahr 2007 wird die Region im Vergleich aller Landkreise der Bundesrepublik Deutschland als Region mit sehr hohen Zukunftsrisiken auf dem vorletzten Platz geführt und als Region mit geringster Dynamik und Stärke ausgewiesen. Die Situation wird bestimmt durch große Bevölkerungsverluste, eine anhaltende hohe Langzeitarbeitslosigkeit und ein im Bundesvergleich deutlich geringeres verfügbares Einkommen je Einwohner.

Um diesem Trend entgegenzuwirken bzw. in Zukunft die Daseinsvorsorge den gegebenen Bedingungen anzupassen, wurden in der Region seit Ende der 90er Jahre Entwicklungskonzepte für alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens unter Beachtung der Grundsätze der Agenda 21 und nach dem „bottom-up“-Prinzip durch eine Vielzahl von regionalen Akteuren erarbeitet, fortgeschrieben und entsprechend den vorhandenen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen schrittweise umgesetzt. Hervorzuheben sind hierbei die Regionalen Entwicklungskonzepte im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative LEADER, das Regionale Entwicklungskonzept des Landkreises Uecker-Randow sowie die Arbeiten am Naturparkplan für die Entwicklung des Naturparks „Am Stettiner Haff“.

Im Rahmen der europäischen Gemeinschaftsinitiative LEADER+ haben sich die beiden Landkreise Ostvorpommern und Uecker-Randow entschlossen, die nachhaltige regionale Entwicklung gemeinsam als Region „Odermündung“ zu gestalten.

In der Region „Odermündung“ wurden im Förderzeitraum 2000 – 2006 insgesamt 62 Projekte im Rahmen von 30 inhaltlichen Maßnahmen durchgeführt. Hervorzuhebende gemeinsame Projekte waren z. B. die Erstellung der Broschüren „Feldsteinbauwerke“, „Holzbauwerke“ und „Barrierefreies Stettiner Haff von Ahlbeck bis nach Anklam“.

Trotz der Gemeinsamkeiten, die die beiden Landkreise miteinander verbinden, hat sich im Laufe der Förderperiode LEADER+ herausgestellt, dass die Ausrichtung der Entwicklung der Landkreise unterschiedlich ist. Die Projekte des Landkreises Ostvorpommern waren schwerpunktmäßig auf die Errichtung der „Vorpommerschen Dorfstraße“ gerichtet, die des Landkreises Uecker-Randow auf die Vermarktung des Stettiner Haffs.

Aus den oben genannten Gründen haben sich die regionalen Akteure des Landkreises gemeinsam mit den Mitgliedern des Kreistages Uecker-Randow entschlossen, wieder eigenständig und unter dem Namen LAG „Stettiner Haff“ zu agieren. Dadurch sollen die regionale Identität und der Mitteleinsatz für den überwiegend ländlich geprägten Landkreis Uecker-Randow erhöht werden.

Die positiven Erfahrungen, die während der Zusammenarbeit mit den Akteuren des Landkreises Ostvorpommern gewonnen wurden, sollen auch künftig bei gemeinsamen Projekten oder in Form von Kooperationen bzw. Vernetzungen genutzt werden.

Weitere Planungen, die die Entwicklung der Region wesentlich bestimmen, sind das Entwicklungsprogramm für ländliche Räume Mecklenburg-Vorpommern 2007 – 2013 (EPLR M-V), das Landesraumentwicklungsprogramm Mecklenburg-Vorpommern (LEP), das im Entwurf vorliegende Regionale Raumentwicklungsprogramm Vorpommern (RREP) und das Entwicklungs- und Handlungskonzept der Euroregion POMERANIA (EHK). Mit diesen Dokumenten werden die Rahmenbedingungen für die künftige Entwicklung der Region vorgegeben.

3.1 Siedlungsstruktur und -entwicklung

Die Siedlungsstruktur des Landkreises Uecker-Randow und somit der Region „Stettiner Haff“ wird bestimmt durch die Siedlungsachse Pasewalk – Torgelow – Eggesin – Ueckermünde und einen hohen Anteil an dünnbesiedelten Flächen.

Zentren der Entwicklung der Wirtschaft, der Versorgung sowie der sozialen und kulturellen Infrastruktur sind die zentralen Orte. Die Kreisstadt Pasewalk und die Stadt Ueckermünde sind gemäß dem Landesraumentwicklungsprogramm Mecklenburg-Vorpommern als Mittelzentren eingestuft.

Die Städte Torgelow, Strasburg und Eggesin sowie die Gemeinden Ferdinandshof und Löcknitz werden gemäß dem Entwurf des Regionalen Raumentwicklungsprogramms Vorpommern künftig die Funktion von Grundzentren wahrnehmen.

Die Siedlungsentwicklung der Region ist seit 1990 besonders von dem sich vollziehenden demografischen Wandel geprägt, der einhergeht mit sinkender Bevölkerungszahl, anhaltender Abwanderung von Menschen im erwerbsfähigen Alter, steigender Überalterung sowie den sich aus Leerstand und Unternutzung ergebenden infrastrukturellen und städtebaulichen Problemen. Die Folgen dieser Entwicklung in den genannten Städten sind neben einem gravierenden Leerstand von innerstädtischen Gewerberäumen und Wohnungen im Geschosswohnungsbau auch mangelnde Auslastung der nach 1989 ausgewiesenen Gewerbegebiete und Leerstand und Rückbaubedarf in den Bestandsgebieten.

In den kleinen ländlichen Ortschaften der Region zeugen Schließungen von Schulen, Kindertagesstätten und Versorgungseinrichtungen und Leerstand im Geschosswohnungsbau aber auch im privaten Wohneigentum von den Folgen des Bevölkerungsrückgangs. Nach dem anfänglichen Boom im Einfamilienhaus-Siedlungsbau nach 1990 ist diese Entwicklung größtenteils zum Erliegen gekommen.

Zur Bewältigung dieses Prozesses werden durch die Kommunen seit Jahren große Anstrengungen unternommen, sei es im Rahmen des Programms des Stadtumbaus/Ost oder der Dorferneuerung. Des Weiteren wurden durch alle Städte integrierte Stadtentwicklungskonzepte erarbeitet, die bereits einmal fortgeschrieben wurden. Die Städte Ueckermünde, Torgelow und Eggesin haben sich zum Städteverbund U.T.E. zusammengeschlossen, um gemeinsam die Strukturprobleme zu lösen. Durch erfolgten und weiteren Rückbau im Geschosswohnungsbau, die Verdichtung und Aufwertung der Innenstadtbereiche und die Gestaltung und Verbesserung des Wohnumfeldes konnten in den Städten negative Tendenzen und Prozesse aufgehalten und umgekehrt werden.

Die Kreisstadt Pasewalk hat mit den benachbarten Kreisstädten Anklam und Prenzlau den gemeinsamen Wirtschaftsverbund PAP gegründet, dem die Stadt Stettin im Jahr 2006 beigetreten ist (PAPS).

Wie bereits dargestellt, grenzt die Region an die Republik Polen. Historisch gesehen war die Stadt Stettin das wirtschaftliche und kulturelle Zentrum.

In Vorbereitung des EU-Beitritts der Republik Polen wurden seitens der Regionalen Planungsverbände Vorpommern und Mecklenburgische Seenplatte sowie der Woiwodschaft Westpommern im Jahr 2004 zwei Gutachten erarbeitet, welche die grenzüberschreitenden Verkehrsbeziehungen und die künftigen zentralörtlichen Verflechtungen mit dem Großraum Stettin bzw. mit der Stadt Stettin zum Inhalt hatten.

Im Ergebnis der Diskussion zu beiden Gutachten wurde übereinstimmend herausgearbeitet, dass sich die Grenzregion mittel- und langfristig zu einer gemeinsamen Region entwickeln wird. Erste Ansätze eines gemeinsamen Siedlungsraumes sind schon vorhanden.

Insbesondere im Raum Löcknitz haben sich bereits 384 polnische Bürger angesiedelt (Stand 30.06.2007), was zu einer Reduzierung des dortigen Wohnungsleerstandes und teilweise durch Gebäudesanierung und Umfeldgestaltung zu einer Verbesserung des Orts- bzw. Dorfbildes führte.

Darüber hinaus ist die Siedlungsstruktur gekennzeichnet durch die bestehenden und ehemals genutzten militärischen Flächen. In der Region befindet sich der Truppenübungsplatz „Jägerbrück“, der größte der Bundesrepublik Deutschland. Der Erhalt dieses Truppenübungsplatzes ist von besonderer Bedeutung für die Region, da er eine raum- und siedlungsbildprägende Funktion ausübt und einen wesentlichen Wirtschaftsfaktor darstellt. Die Konversion ist auf Grund der enormen Truppenreduzierungen zu einer wichtigen Aufgabe der Siedlungsentwicklung geworden.

3.2 Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Mecklenburg-Vorpommern und hier insbesondere die Region „Stettiner Haff“ ist seit 1990 durch große Bevölkerungsverluste mit einem deutlichen West-Ost-Gefälle gekennzeichnet. Die Einwohnerzahl der Region hat sich seitdem um über 20 % verringert. Das entspricht einem Verlust von ca. 20.000 Personen.

Tabelle 1: Entwicklung der Einwohnerzahl im Landkreis Uecker-Randow

Jahr	Einwohner per 31.12.	Lebendgeborenen- bzw. Gestorbenen Überschuss	Wanderungssaldo
1990	96.571		
1992	92.776	-516	-830
2000	85.086	-333	-932
2002	81.632	-396	-1.429
2004	78.794	-405	-1.113
2005	77.152	-389	-1.264
2006	76.262	-317	-603

Quelle: Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern

Die Bevölkerungsdichte der Region liegt mit 47 EW/km² deutlich unter dem Landesdurchschnitt (74 EW/km²). Der Schwerpunkt der Besiedlung liegt in den Städten Pasewalk, Ueckermünde, Torgelow, Strasburg und Eggesin. Hier leben ca. 57 % der Gesamtbevölkerung auf etwas mehr als einem Viertel der Gesamtfläche der Region.

Bei der Entwicklung der Altersgruppen ist zu verzeichnen, dass der prozentuale und absolute Anteil von Kindern bis zu 15 Jahren an der Gesamtbevölkerung in den vergangenen Jahren abgenommen hat (sinkender Jugendlastquotient). Gleichzeitig ist der Anteil der älteren Generation und hier insbesondere der Rentner sowohl prozentual als auch absolut stetig gestiegen (steigender Altersquotient). Die Folgen sind der Anstieg des Durchschnittsalters und die Überalterung der Bevölkerung.

Tabelle 2: Altersstruktur der Bevölkerung des Landkreises Uecker-Randow 2005

	Insgesamt	Davon von ... bis unter ... Jahren							
		unter 6	6-15	15-18	18-25	25-30	30-50	50-60	65 und älter
	Anzahl	%							
Landkreis Uecker-Randow	77.152	4,2	5,8	4,2	9,4	5,2	30,2	19,7	21,3
Land M-V	1.707.266	4,5	6,0	4,2	10,0	5,9	30,2	19,5	19,7

Quelle: Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern

Der Bevölkerungsrückgang insgesamt resultiert zum überwiegenden Teil aus arbeitsplatzorientierter Abwanderung in die westlichen Bundesländer und nach Berlin sowie dem hohen Rückgang der Geburten und entsprechendem regionalen Sterbeüberschuss. Über zwei Drittel der Wanderungen erfolgen mit dem Eintritt ins Berufsleben bzw. zur Ausbildung und sind zurückzuführen auf das fehlende Ausbildungs- und Arbeitsplatzangebot in der Region. Insbesondere junge Frauen die Region verlassen. Derzeit gibt es einen Männerüberschuss von durchschnittlich 25 %. Die Auswirkungen der Abwanderungen stellen sich neben dem Anstieg des Durchschnittsalters auch in einer Verschiebung der Sozialstruktur innerhalb der Bevölkerung mit den resultierenden Folgen dar.

Entsprechend der 3. Landesprognose zur Bevölkerungsentwicklung des Landes Mecklenburg-Vorpommern wird der Trend der negativen Bevölkerungsentwicklung in den nächsten Jahren weiter anhalten. Die Region wird auf Grund des negativen Wanderungssaldos und des Geburtendefizits den höchsten Bevölkerungsrückgang bis zum Jahr 2020 in der Planungsregion Vorpommern zu verkraften haben.

3.3 Arbeitsmarkt, Beschäftigung und Einkommen

In der Region „Stettiner Haff“ hat der Strukturwandel seit 1990 zu tiefgreifenden Veränderungen geführt. Die Region gehört zu den strukturschwächsten Kreisen des Landes Mecklenburg-Vorpommern und der Bundesrepublik Deutschland.

Die hohe Arbeitslosigkeit hält schon seit Jahren an. 2004 hat die Arbeitslosenquote ihren Höhepunkt erreicht. 31,3 % der Erwerbsfähigen waren arbeitslos, davon über 1.000 unter 25 Jahren und über 5.000 Langzeitarbeitlose.

Ab 2005 ist im Zusammenhang mit der Reform der Arbeitsmarktpolitik ein Rückgang der Arbeitslosenzahlen zu verzeichnen. Zum 31.12.2006 waren 8.320 Personen arbeitslos gemeldet. Das entspricht einer Arbeitslosenquote von 22,0 %.

Tabelle 3: Entwicklung der Anzahl Arbeitsloser und der Arbeitslosenquote (Auswahl)

	Jahr							
	2000 (absolut)	2000 (%)	2002 (absolut)	2002 (%)	2004 (absolut)	2004 (%)	2005 (absolut)	2005 (%)
Landkreis Uecker-Randow	9.744	24,5	10.630	27,4	11.600	31,3	10.861	27,6

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Die Wirtschaft in der Region hat starke Einbußen hinnehmen müssen. So ist die Zahl der Erwerbstätigen von 1991 bis 2005 um ca. 32 % gesunken. Am stärksten betroffen sind die Bereiche Land- und Forstwirtschaft, die Fischerei und das produzierende Gewerbe.

Auch bei der Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten ist seit dem Jahr 2000 ein ständiger Rückgang zu verzeichnen. Die Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten stellt sich wie folgt dar:

Tabelle 4: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.06.

	2000	2001	2002	2003	2004	2005
	Personen					
Am Arbeitsort	24.183	22.540	21.032	19969	18690	17963
Am Wohnort	26.802	25.485	24.151	23.050	21.630	20.807
Auspendler	5.554	5.538	5.496	5.386	5.255	5.135
Einpendler	2.935	2.593	2.377	2.305	2.315	2.291
Pendlersaldo	-2.619	-2.945	-3.119	-3.081	-2.940	-2.844

Quelle: Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern, Bundesagentur für Arbeit

Im Jahr 2006 hat sich die Lage auf niedrigem Niveau stabilisiert. Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten hat wieder leicht zugenommen.

Tabelle 5: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort am 30.06.2006 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Anzahl	Anteil
		%
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1.078	6,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	3	0,0
Verarbeitendes Gewerbe	2.130	11,8
Energie- und Wasserversorgung	202	1,1
Baugewerbe	1.342	7,4
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	2.152	11,9
Gastgewerbe	403	2,2
Verkehr- und Nachrichtenübermittlung	617	3,4
Kredit- und Versicherungsgewerbe	363	2,0
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	1.880	10,4
Öffentliche Verwaltung u. Ä.	2.600	14,4
Öffentliche und private Dienstleistungen (ohne öffentliche Verwaltung)	5.315	29,4
Gesamt	**18.085**	**100,0**

Quelle: Statistisches Landesamt Mecklenburg-Vorpommern, Bundesagentur für Arbeit

Trotz der Beschäftigungsverluste ist positiv festzustellen, dass die Branchenvielfalt der **gewerblichen Wirtschaft** erhalten werden konnte. Die wichtigsten Wirtschaftszweige sind die Metallverarbeitende Industrie, der Gießerei- und Maschinenbau, die Elektro- und Elektronikindustrie, die Bau- und Baustoffindustrie, die Land- und Forstwirtschaft, die Lebensmittelindustrie, die Tourismuswirtschaft sowie ein breitgefächerter Dienstleistungsbereich einschließlich Call-Center. Insbesondere die traditionellen Gießereien sowie die Hafenwirtschaft erleben derzeit einen Aufschwung. Des Weiteren haben sich neue innovative Wirtschaftszweige wie Flugzeugentwicklung/Flugzeugbau und Erneuerbare Energien (Biogasanlagen, Solaranlagen) in der Region angesiedelt.

Die erreichten positiven Ergebnisse können aber nicht über das unzureichende Arbeitsplatzangebot als Hauptproblem hinwegtäuschen. Hinzu kommt das im Bundesvergleich deutlich geringere Lohn- und Gehaltseinkommen. In Folge dessen, wird für die Region eine sehr niedrige Kaufkraft ausgewiesen. Sie lag 2005 mit 62 % weit unter dem Bundesdurchschnitt. Das verfügbare Einkommen je Einwohner liegt mit 13.200 EUR deutlich unter dem Durchschnitt der Bundesrepublik (15.544 EUR).

Die **Landwirtschaft** ist trotz erheblicher natürlicher Nachteile gegenüber anderen Regionen nach wie vor wirtschaftlich bedeutend und eine wichtige Erwerbsquelle. Die natürlichen Nachteile sind begründet in einem hohen Anteil landwirtschaftlich genutzter Fläche mit einer geringen Bodenwertzahl sowie in einem hohen Anteil an Grünlandbewirtschaftung. Hinzu kommt, dass insbesondere im Bereich der Haffküste ein Teil der Grünlandflächen unter Normalnull liegen.

In der Region werden 22 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche ökologisch bewirtschaftet. Damit liegt der Anteil an ökologisch bewirtschafteter Nutzfläche weit höher als im Landesdurchschnitt, der bei ca. 10 % liegt.

Die Flächen und die Tierbestände werden von insgesamt 220 Betrieben bewirtschaftet, wovon sich 60 für den ökologischen Landbau entschieden haben. Das entspricht einem Anteil von 27 %. Damit nimmt die Region den Spitzenplatz im Land Mecklenburg-Vorpommern ein. Hier beträgt der Anteil der Betriebe des ökologischen Landbaus ca. 12 %. Hervorzuheben ist ebenfalls, dass der europa-größte Rindermastbetrieb in der Gemeinde Ferdinandshof ansässig ist.

Die nachfolgenden Tabellen geben einen Überblick über die wichtigsten Kennzahlen im Bereich der Landwirtschaft.

Tabelle 6 a: Ausgewählte Kennzahlen der Landnutzung 2006

Flächennutzung	2006	Anteil
	ha	%
Landwirtschaftlich genutzte Fläche insgesamt	81.000	100
davon: - Ackerland	57.000	70
- Dauergrünland	24.000	30
darunter: - ökologischer Landbau	18.000	22

Tabelle 6 b: Ökologischer Landbau 2006

Flächennutzung	2006	Anteil
	ha	%
ökologisch genutzte Fläche insgesamt	18.000	100
davon: - Ackerland	6.000	33
- Dauergrünland	12.000	67

Quellen: Amt für Landwirtschaft Ferdinandshof

Tabelle 7: Ausgewählte Kennzahlen der Viehhaltung 2006

Viehhaltung	2006
	Anzahl
Rinder gesamt	50.000
davon: - Milchkühe	5.000
- Mutterkühe	6.000
- sonstige	39.000
Schweine	10.000
Schafe	2.800
Pferde	500

Quelle: Amt für Landwirtschaft Ferdinandshof

Trotz des hohen Anteils der Tierproduktion fehlen in der Region weiterverarbeitende Betriebe für die erzeugten landwirtschaftlichen Produkte. Wertschöpfungsketten sind kaum vorhanden. Es ist weder eine Molkerei noch ein Schlachthof ansässig. Zur Verarbeitung von tierischen Produkten sind Produktionsstätten der Fleischverarbeitung in Pasewalk und Strasburg vorhanden.

Das Anbauverhältnis auf den Ackerflächen unterliegt ständigen Schwankungen. Es dominiert aber der Weizen- und Rapsanbau. Auf den leichteren Standorten werden die Ackerflächen im Wesentlichen zur Futtergewinnung genutzt. Die Kartoffel- und die Zuckerrübenproduktion spielen eine untergeordnete Rolle. Es zeichnet sich ab, dass der Anbau nachwachsender Rohstoffe künftig an Bedeutung gewinnt. Das betrifft insbesondere den Raps- und Maisanbau zur Erzeugung von Biogas. Auf Grund der Entwicklung der Zuckerquote werden auch die Zuckerrüben vorrangig für die Produktion von Bioäthanol angebaut.

Die Landwirtschaft in der Region hat weiterhin großen Einfluss auf den Erhalt der natürlichen Lebensräume. Besonders im östlichen Raum sind große Flächen als FFH- und Vogelschutzgebiete ausgewiesen. Die Entwicklung dieser Gebiete wird durch die dortige ökologische Landbewirtschaftung unterstützt. Die ökologische Landbewirtschaftung trägt zum Gewässer- und Bodenschutz sowie zum Erhalt der Biodiversität mit bei. Die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie ist für die gesamte Landwirtschaft eine besondere Herausforderung. Damit wird ein wesentlicher Beitrag zur Sicherung des Wasserhaushaltes und somit des Wassers als Lebensmittel geleistet.

Durch die Bewirtschaftung der Flächen nach den Grundsätzen einer guten landwirtschaftlichen Praxis und einer entsprechenden Tierhaltung trägt die Landwirtschaft des Weiteren mit dazu bei, auch den Wirtschaftsfaktor Tourismus zu stärken. Ansätze sind z. B. beim Tourismussegment „Agrotourismus“ und „Urlaub auf dem Lande“ vorhanden.

Mit der Umsetzung des Bundesprogramms „REGIONEN AKTIV“ wurden im Bereich der Landwirtschaft und somit für die Entwicklung des ländlichen Raumes insgesamt weitere Entwicklungspotentiale erschlossen. Dabei handelt es sich u. a. um die „Transparente Tierhaltung“ in Leopoldshagen, die „Entwicklung eines Demonstrations- und Referenzbetriebes für ökologische Landwirtschaft“ in Ueckermünde und die „Verfahrensentwicklung zur Herstellung von Fruchtbrotaufstrichen“ in Ferdinandshof.

Eine der herausfordernden Aufgaben, die es gilt, in den nächsten Jahren zu lösen, ist die Gewinnung von qualifiziertem Nachwuchs. Nur so kann der Erhalt und die weitere Entwicklung der Landwirtschaft als bedeutender Wirtschaftszweig in der Region langfristig gesichert werden. Die Notwendigkeit ergibt sich aus der demografischen Entwicklung, deren negative Folgen bereits heute spürbar sind. Hier ist das Zusammenwirken aller Kräfte notwendig und muss sich stärker auf die Berufsfrühorientierung konzentrieren.

Die Region „Stettiner Haff“ ist mit einem Anteil an Forst- und Waldflächen von 32 % an der Gesamtfläche der waldreichste Kreis im Land Mecklenburg-Vorpommern und einer der waldreichsten in der Bundesrepublik Deutschland.

Das spiegelt sich auch bei der Bedeutung der **Forstwirtschaft** wider. Die 51.650 ha Wald- und Forstflächen werden durch Betriebe der Landes- und Bundesforst sowie durch private Nutzer bewirtschaftet. Holz ist der Rohstoff Nr. 1 in der Region. Mit der naturnahen Bewirtschaftung der Wälder und einer abgestimmten Waldmehrung erschließt die Forstwirtschaft darüber hinaus ein bedeutendes Beschäftigungspotential und sichert nachhaltig die Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion des Waldes. Im Bereich des öffentlichen Waldes erfolgt eine kontinuierliche Holznutzung auf ganzer Fläche, während die Holzproduktion im Bereich des Privatwaldes noch Reserven aufweist.

Eine regionale Holzverarbeitung ist seit 1990 nicht mehr in der Region vorhanden. Das Nutzholz wird überwiegend über Fernmärkte vermarktet (Schweden, Polen). Als Problem stellen sich die teilweise fehlende Furnierqualität des Nutzholzes und ungenutzte Reserven beim Schwachholz dar.

Die energetische Nutzung der Holzreserven in der Region ist derzeit noch gering entwickelt. Als positives Beispiel der energetischen Nutzung sei hier die Forstsamendarre Jatznick genannt. Hier wurde eine der größten Hackschnitzel/Holz-Pellet-Heizungen Mecklenburg-Vorpommerns im Zuge des Ausbaues des Gebäudes zu einer deutsch-polnischen Begegnungsstätte installiert. Auf Grund der hohen Energiepreise steigt die Nachfrage auf Brennholz bei den privaten Haushalten.

Die **Fischereiwirtschaft** hat in der Region eine lange Tradition. Die Küsten-, Binnen- und Flussfischerei wird durch die Fischereigenossenschaft „Haffküste“, je einen Binnenfischereibetrieb als Einzelunternehmen in Rothenklempenow und Heinrichswalde sowie einer Vielzahl von kleinen privaten Fischereien. Die Anzahl der Fischer hat sich seit 1990 deutlich verringert. Ursachen sind der Einbruch bei der Subventionierung, die geringe Rentabilität aufgrund des kargen Ertrages bei hohen Anschaffungskosten sowie die Belegung aller Reusenplätze im Stettiner Haff.

Die Anlandung von Fisch, insbesondere von Barsch, lag im Jahr 2005 bei ca. 540 t. Eine Fischverarbeitung ist in der Region nicht mehr vorhanden. Die überregionale Verarbeitung und Vermarktung der Fischfänge der Fischereigenossenschaft erfolgt im Verbund mit Freest/Wolgast. Die Fischfänge der privaten Fischereibetriebe werden vorrangig vor Ort vermarktet. Hier gilt es insbesondere in Verbindung mit dem Tourismus, weitere Reserven zu erschließen.

Ein weiterer wichtiger Wirtschaftszweig, der sich seit 1990 stetig entwickelt hat, ist der **Tourismus**. Die Region südlich des Stettiner Haffs ist auf Grund ihrer Naturausstattung und einer Vielzahl von touristischen und kulturellen Sehenswürdigkeiten sehr attraktiv für Tagestouristen und Urlauber. Große Teile der Region sind gemäß dem Entwurf des Regionalen Raumentwicklungsprogramms Vorpommern als Tourismusentwicklungsräume ausgewiesen: schwerpunktmäßig die Haffküste, die Brohmer Berge, die Penkuner Seelandschaften und Teile der Friedländer Großen Wiese.

Jährlich wird die Region von über 250.000 Urlaubern und zahlreichen Tagesgästen besucht. Den Gästen stehen Hotels, Zelt- und Campingplätze, Ferienwohnungen und private Unterkünfte zur Verfügung.

Wie auch in der Region Vorpommern insgesamt gewinnt dabei der Handicaptourismus auf Grund der demografischen Entwicklung und der wachsenden Urlaubsintensität behinderter bzw. mobilitätseingeschränkter Menschen an Bedeutung.

Dem Rechnung tragend, wurde im Rahmen der EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER+ durch den gemeinnützigen Verein „Handicapped-Reisen Uecker-Randow e. V.“ ein Projekt zur Entwicklung einer barrierefreien touristischen Infrastruktur realisiert, welches in Form der Broschüre „Barrierefreies Stettiner Haff“ vorliegt. Mit der Angebotspalette in dieser Broschüre wird jedem Gast mit Beeinträchtigung die Möglichkeit gegeben, individuell zu entscheiden, ob und in welchem Maße diese von ihm genutzt wird.

Die Entwicklung der gewerblichen Beherbergung mit Unterkünften über 8 Betten wird in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Tabelle 8: Entwicklung der gewerblichen Beherbergung

	2000	2006
Anzahl Beherbergungsstätten	46	43
Anzahl gewerblicher Betten	1.761	2.643
durchschnittliche Aufenthaltsdauer (Tage)	2,3	3,1
Bettenauslastung (%)	24,8	21,5
Anzahl Übernachtungen	134.392	178.02

Quelle: Statistisches Jahrbuch Mecklenburg-Vorpommern

Als Probleme stellen sich jedoch die geringe Auslastung der Beherbergungskapazitäten und die durchschnittliche Aufenthaltsdauer dar. Sie liegen weit unter dem Durchschnitt des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Bezogen auf das Jahr 2006 weist der Landesdurchschnitt eine Auslastung von 38,6 % und eine Aufenthaltdauer von 4,2 Tagen aus.

Möglichkeiten, diese Situation zu verbessern, bestehen im Ausbau der Segmente „Seniorengerechter Tourismus“ und „Handicap“, da Senioren und Handicaptouristen weniger an die Saison gebunden sind. Im Bereich Handicap kann die Region durch spezifische Angebote ein Alleinstellungsmerkmal erarbeiten, das eine neue Zielgruppe erschließt und langfristig einen kontinuierlichen Besucherstrom auch außerhalb der Hauptsaison gewährleisten kann. Die in der „Landestourismuskonzeption Mecklenburg-Vorpommern 2010“ definierten vier Säulen des barrierefreien Tourismus (Verkehr, Kommune, Sehenswürdigkeiten/Ausflugziel, Beherbergung) stellen sich aufgeschlossen den notwendigen Anforderungen.

Die Stadt Ueckermünde gilt als Zentrum der Tourismuswirtschaft des Landkreises. Gemeinsam mit den Gemeinden des Amtes „Am Stettiner Haff“ gehen von hier die größten Impulse für die Entwicklung der gesamten Region aus. Aber auch die Gemeinden im Küstenvorland haben das touristische Angebot weiter ausgebaut und attraktive Highlights geschaffen. Defizite insgesamt sind jedoch nach wie vor bei der Schaffung von saisonverlängernden Maßnahmen und der Verbesserung der Vernetzung der Angebote vorhanden.

In der Region gibt es 103 Guts- und Parkanlagen, die ein besonderes Kulturgut darstellen. Ein Großteil der Anlagen gehört zu den mittleren und kleineren Objekten. Insbesondere für den ländlichen Raum können von diesen Anlagen Entwicklungsimpulse für die unterschiedlichsten Lebens- und Wirtschaftsbereiche und insbesondere für den Tourismus ausgehen. Dieses Potential erkennend, sind Akteure aus der Region „Stettiner Haff“ und der Planungsregion Vorpommern gegenwärtig dabei, diese Anlagen mit dem Ziel der Erhöhung der Attraktivität der Region in Wert zu setzen. Zielsetzungen sind neben der Inwertsetzung und Erhaltung der Objekte, eine Verbesserung des Ortsbildes und eine Erschließung neuer Tourismussegmente, beispielsweise für Familien-, Gruppen- sowie Tagungs- und Kongresstourismus.

Mecklenburg-Vorpommern ist Bundesland Nr. 1 im Segment Radtourismus. Auch in der Region „Stettiner Haff“ wurden in den vergangenen Jahren große Fortschritte beim Ausbau der touristischen Infrastruktur erreicht. Das touristische Radwegenetz einschließlich der überregionalen Radfernwege beträgt derzeit 1.051 km. Besondere Bedeutung für die Region haben die 7 überregionalen Radwege beispielsweise der „Internationale Radrundweg um das Stettiner Haff“, der Radfernweg „Berlin-Usedom“, der „Oder-Neiße-Radweg“ und der „Stettiner Grenzweg“. Große Entwicklungspotenziale weisen hier noch die Verbesserung der Service- und Beherbergungsangebote (z. B. Bett&Bike, Radverleih, Gepäckservice, Radwanderrastplätze, Pannendienst) entlang der hochfrequentierten Strecken für das Segment Fahrradtourismus sowie die Vernetzung mit nahe liegenden Zelt- und Campingplätzen und touristischen Angeboten durch z. B. geeignete Ausschilderung auf.

Im Segment Campingtourismus ist Mecklenburg-Vorpommern nach Bayern das zweitbedeutendste Bundesland. Rad- und Campingtouristen werden in der Region allerdings noch zu wenig als wichtige Kunden wahrgenommen. Angebote gibt es hier u. a. in Löcknitz, Grambin und Altwarp. Auch das Wandern und das Reiten erfreut sich in der Region großer Beliebtheit. Insgesamt stehen Wanderwege mit einer Länge von 443 km zur Verfügung. Das Reitwegenetz wurde in den letzten 10 Jahren auf einer Länge von 283 km ausgebaut.

Als äußert problematisch stellt sich aber auf Grund der unzureichenden finanziellen und personellen Ausstattung des Kreises und der Kommunen die ständige Wartung und Pflege dieser touristischen Infrastruktur dar.

Bei der weiteren Erschließung der Wasserwege für die touristische Nutzung sind positive Entwicklungen zu verzeichnen. Überregional bedeutend ist hier der Wasserwanderweg „Oberuckersee – Prenzlau – Pasewalk – Torgelow – Eggesin – Ueckermünde - Stettiner Haff - Oder - Police“. Im Jahr 2006 wurde dieser Wasserwanderweg von 2.200 Paddlern befahren, die von der Naturschönheit dieser Strecke beeindruckt waren. Defizite weisen bislang noch die regionalen Service- und Übernachtungsangebote (u. a. Wasserwanderrastplätze) entlang des Wasserwanderweges auf.

Um den Wassertourismus im Großraum Stettiner Haff transnational zu einem tragenden Wirtschaftsfaktor mit entsprechenden Wertschöpfungsketten zu entwickeln, wird gegenwärtig mit Unterstützung der Europaregion POMERANIA an einem „Maritimen Entwicklungskonzept - Stettiner Haff“ gearbeitet.

Das Hauptaugenmerk ist dabei auf die Qualifizierung der Wasserwege und der Hafenstandorte gerichtet, einschließlich der Oderwasserstraßen und der polnischen Binnengewässer.

In den letzten zwei Jahren wurde der grenzüberschreitende touristische Austausch mit der polnischen Nachbarregion Westpommern spürbar intensiviert. Den Höhepunkt stellt das gemeinsam entwickelte Projekt „Tour.com“ dar, welches die Schaffung von grenzüberschreitenden Tourismuskompetenzzentren zum Ziel hatte.

Die einheitliche Vermarktung der Region „Stettiner Haff“ war in der Vergangenheit problematisch. Mit der Entwicklung des Logos „Stettiner Haff – Fast zu schön zum Weitersagen“ wurde ein erster Schritt getan. Jetzt kommt es darauf an, dieses Logo zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades der Region konsequent anzuwenden. Abstimmungen mit den polnischen Partnern zur Anwendung dieses Logos werden geführt. Die Entwicklung einer Dachmarke ist das nächste angestrebte Ziel.

3.4 Technische Infrastruktur

Die für die Region bedeutendsten **Verkehrsachsen** sind die Bundesautobahnen A 20 (Lübeck – A 11 Kreuz Uckermark) und die A 11 (Berlin – Stettin) sowie die Bundesstraßen B 109 (Stralsund – Berlin) und B 104 (Lübeck – Stettin). Sie verlaufen westlich und südlich des Kreisgebietes. Darüber hinaus erfolgt die verkehrstechnische Erschließung über eine Vielzahl von Landes- und Kreisstraßen.

Mit dem Ausbau der A 20 sind die Metropolregionen Hamburg und Berlin, insbesondere aus dem Raum Pasewalk, in ca. 3 bzw. 1,5 Stunde erreichbar. Problematischer stellt sich die überregionale Anbindung des Nordteils der Region dar, da dieser nicht durch Bundesstraßen erschlossen ist.

Die wichtigste Hauptverkehrsachse innerhalb der Region ist die Verbindung der zentralen Orte Pasewalk – Torgelow – Eggesin – Ueckermünde (Landesstraßen), die neben der Bundesstraße B 109 am stärksten frequentiert wird. Zur Verbesserung der Anbindung des nördlichen Kreisgebietes ist der Ausbau der regionalen Hauptverkehrsachse von größter Bedeutung, an deren abschnittsweisen Realisierung derzeit gearbeitet wird.

Das bestehende Straßennetz wird komplettiert durch die straßenbegleitenden **Radwege**. In Kombination mit den touristischen Radwegen soll damit den Anforderungen der Schulwegsicherung und den Bedürfnissen des Arbeits-, Versorgungs- und Freizeitverkehrs der Einwohner und der Besucher entsprochen werden. Der derzeitige Ausbauzustand entspricht aber nicht im vollen Umfang dem Bedarf. Schwerpunkte der regionalen Netz- und Streckenschließung sind hier die Bundes- und Landesstraßen. Auch innerörtlich gibt es Defizite in der Ausweisung, Ausschilderung und im Ausbau der Radwege.

Die bedeutendsten **Grenzübergänge** für den überregionalen Straßenverkehr nach Polen sind Linken an der B 104 und Pomellen an der A 11 gelegen. Des Weiteren stehen zwei Grenzübertritte bei Schwennenz und Blankensee für den Kleinen Grenzverkehr zur Verfügung.

In Altwarp besteht eine grenzüberschreitende Fährverbindung und in Grambow befindet sich der schienengebundene Grenzübergang in Richtung Stettin.
Für die Verbesserung der überregionalen Ost-West-Verbindung des Nordteils der Region setzen sich die unterschiedlichsten regionalen Akteure schon seit über 15 Jahren für die Öffnung des Grenzüberganges Hintersee – Dobieszczyn (Entepöhl) ein. Erst mit dem Beitritt der Republik Polen zum Schengen-Abkommen soll auf Grund finanzieller Probleme des Bundes die Grenze bei Hintersee geöffnet werden.

Die Region „Stettiner Haff“ ist im überregionalen **Schienennetz** über die Strecken bzw. Streckenabschnitte Sassnitz – Stralsund – Pasewalk – Berlin und Stettin – Pasewalk – Neubrandenburg – Güstrow – Bützow mit Umsteigemöglichkeiten in Richtung Schwerin – Hamburg eingebunden. Gemäß dem Entwurf des Regionalen Raumentwicklungsprogramms Vorpommern soll darüber hinaus die Strecke Pasewalk – Jatznick – Ueckermünde für den Personenverkehr gestärkt werden, hier ist insbesondere ein Endhaltepunkt der Bahn im Stadthafen Ueckermünde geplant. Langfristig geplant ist die schienenseitige Anbindung des Industriehafens Ueckermünde/Berndshof.

Der straßengebundene **Öffentliche Personennahverkehr** wird durch die kommunale Verkehrsgesellschaft Uecker-Randow mbH und private Verkehrsunternehmen gewährleistet. Da der ÖPNV besonders nachfrageorientiert ist, werden die Verbindungen zu allen Gemeinden (außer zu den Städten) vorrangig durch den Schülerverkehr abgesichert. Zum Erhalt des Öffentlichen Personennahverkehrs in der Fläche wird ständig an flexiblen Angeboten gearbeitet.

Der **Schiffsverkehr und die Häfen** sind von besonderer wirtschaftlicher und touristischer Bedeutung. Für die Fahrgast- und Fährverbindungen stehen der Stadthafen Ueckermünde sowie die Häfen Mönkebude und Altwarp zur Verfügung. Darüber hinaus fungiert der Stadthafen Ueckermünde als Anlaufhafen für die Binnenkreuzschifffahrt. Unzureichend sind die wasserseitigen Verbindungen in Richtung Usedom.

Der Industriehafen Ueckermünde/Berndshof ist der östlichste Seehafen der Bundesrepublik Deutschland. Seine günstige Lage in Verbindung mit dem Schifffahrtsweg über die Kaiserfahrt nach Swinemünde und somit zur Ostsee sowie dem Binnenschifffahrtsweg über die Oder in Richtung Stettin ermöglicht es, das gesamte deutsche Wasserstraßennetz zu nutzen.

Am Standort Pasewalk/Franzfelde ist ein **Verkehrslandeplatz** angesiedelt. Dieser wurde im Zusammenhang mit der Errichtung des Kompetenzzentrums für Flugzeugentwicklung und Flugzeugbau weiter ausgebaut.

3.5 Soziale Infrastruktur

Vor allem der Bereich der sozialen Infrastruktur wird durch die soziodemografische Entwicklung stark beeinflusst. Dabei stellen die Überalterung der Bevölkerung und die Abwanderung vor allem junger, hochqualifizierter Menschen eine besondere Herausforderung dar.

Die **medizinische Versorgung** wird durch das AMEOS Diakonie-Klinikum Vorpommern und die Asklepios Klinik in Pasewalk sichergestellt.

Zur stationären Betreuung standen in beiden Häusern im Jahr 2005 insgesamt 591 Betten zur Verfügung. Neben der stationären Versorgung beteiligen sich beide Unternehmen zukünftig auch an der flächendeckenden ambulanten Versorgung. Am Standort Pasewalk sind bereits 7 Arztpraxen in das Medizinische Versorgungszentrum integriert. Die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie in Ueckermünde verfügt über tagesklinische Behandlungsplätze. Darüber hinaus erfolgt die haus- und fachärztliche ambulante medizinische Versorgung durch niedergelassene Ärzte und Zahnärzte. Als problematisch stellt sich trotz aller Bemühungen die Versorgung in den ländlichen Gemeinden dar.

Der Bedarf im Bereich der **Alten- und Pflegebetreuung** wird durch die vorhandenen Pflegeheime, Tagespflegeeinrichtungen und ein umfangreiches Angebot an ambulanten Pflege- und Betreuungsdiensten gut abgesichert. Darüber hinaus stehen entsprechend dem Gebot des Vorrangs der ambulanten Hilfen/Angebote betreute Wohnformen in der gesamten Region sowohl in den Städten als auch in den ländlichen Bereichen zur Verfügung und werden ausgebaut. Zur Betreuung der Menschen mit Behinderungen wurden in der Vergangenheit vielfältige Angebote entwickelt.

Insgesamt ist festzustellen, dass auf Grund der Bevölkerungsentwicklung altersstrukturelle Anpassungen in allen sozialen Bereichen, u. a. beim Wohnungsbau, in der Wohnumfeldgestaltung, in der Mobilitätssteuerung und bei den Kultur- und Freizeitangeboten notwendig sind, ohne die Bedürfnisse der jüngeren Generation zu vernachlässigen. Ein positives Beispiel für das Zusammenführen der älteren und jüngeren Generation ist das neu eröffnete Mehrgenerationenhaus in Torgelow.

Im Bereich der **Bildung** hat sich die Anzahl der allgemeinbildenden Schulen durch den Rückgang der Schülerzahlen von 48 im Jahr 1996 auf 29 im Jahr 2005 verringert. Die weiter anhaltende Verringerung der Schülerzahlen in den nächsten Jahren verlangt ein klares Handlungskonzept, um auch in Zukunft eine wohnortnahe Schulbildung zu gewährleisten. Für die Sicherung der weiterführenden Bildung der Kinder und Jugendlichen stehen 3 Gymnasien (Löcknitz, Pasewalk und Ueckermünde) zur Verfügung. Hervorzuheben ist hier das Deutsch-Polnische Gymnasium in Löcknitz, das einen wichtigen Beitrag zum Ausbau der Zweisprachigkeit im deutsch-polnischen Grenzraum leistet. Auch bei den Berufsschulen waren im gleichen Zeitraum große Umstrukturierungsprozesse zu verzeichnen. Durch den Rückgang der Schülerzahlen reduzierten sich die Berufsschulstandorte von drei auf zwei. Allgemeine Förderschulen in Trägerschaft des Landkreises bestehen in Torgelow und Pasewalk. In Löcknitz und Ferdinandshof, stehen jeweils eine Schule zur individuellen Lebensbewältigung zur Verfügung. Eine Produktionsschule für die modulare Qualifizierung von Jugendlichen, die nach derzeitigen Berufsbildungsgesetzen als nicht ausbildungsfähig eingestuft sind, gibt es in Rothenklempenow.

Ein umfassendes Bildungsangebot für alle Altersklassen bieten sowohl die **Kreisvolkshochschule** als auch die **Kreismusikschule** Uecker-Randow an. Dieses reicht von der Früh- und Begabtenförderung in Sprache und Musik über die Erlangung von Schul- und Bildungsabschlüssen bis hin zu vielfältigen Schulungs- und Qualifizierungsprogrammen. Ergänzend gibt es in der Region „Stettiner Haff“ freie Bildungsträger, wie die inab Rothenklempenow, die z. B. Sprach-, Computer- und Kommunikationskurse sowie politische Diskussionen anbieten.

Von Bedeutung bei der **Kinder- und Jugendarbeit** sind die über 100 ansässigen Schüler- und Freizeiteinrichtungen. Ergänzend halten zahlreich organisierte Sport- und Kulturvereine eine Auswahl an Freizeitaktivitäten bereit. Defizite im Freizeitangebot für Kinder- und Jugendliche stellen sich jedoch deutlich in den Gemeinden des ländlichen Raumes dar. Potenziale in der Verbesserung der Kinder- und Jugendbetreuung sind auch im Rahmen nachschulischer Angebote, z. B. Trägerschaft von Schulfördervereinen, vorhanden. Als Hauptproblem zur Sicherung der vorhandenen und der Entwicklung weiterer Angebote in diesem Bereich stellt sich aber die fehlende finanzielle Ausstattung der Kommunen und Vereine dar.

Seit 1990 hat sich in der Region ein vielfältiges **kulturelles Angebot** entwickelt, das sowohl für die Bevölkerung als auch für Gäste und Urlauber sehr abwechslungsreich ist. Von internationaler Bedeutung sind das Künstlerhaus Heinrichsruh und die internationale Künstlerbegegnungsstätte Schloss Bröllin. Getragen wird dieses durch die Arbeit vieler zumeist ehrenamtlich engagierter regionaler Akteure, der vorhandenen kulturellen Einrichtungen und der hier ansässigen freiberuflichen Künstler.

Trotz der Vielzahl der genannten kulturellen Aktivitäten gibt es nach wie vor Probleme bei der Vernetzung der Angebote und vor allem bei der Finanzausstattung der Vereine als eine wichtige Voraussetzung, um dieses engagierte Wirken aufrechtzuerhalten.

3.6 Natur und Umwelt

Die Region weist eine vielfältige, sehr unterschiedlich geprägte Landschaft auf. Geformt von der Weichselkaltzeit sind auch heute noch die wesentlichen Elemente der Entstehungsgeschichte wie die weiten Sanderflächen im Bereich des Haffstausees und die Grundmoränenlandschaft im Endmoränenrückland im Landschaftsbild nachvollziehbar.

Charakteristisch für die Landschaft sind u. a. die ausgedehnten Wälder, die grünlandgenutzten Niedermoore, die Flachwasserseen und Flüsse, die Heidelandschaften mit extrem armen Sandböden und die kulturlandschaftlich geprägten wellig-kuppigen Grundmoränen, die vorwiegend ackerbaulich genutzt werden.

Aufgrund der Mannigfaltigkeit der Lebensräume und der geringen Bevölkerungsdichte hat sich eine in Deutschland einzigartige Tier- und Pflanzenwelt entwickelt. Als erlebnis- und informationsreiche Aufenthaltsräume des Menschen und als Lebensräume für Tiere und Pflanzen mit großen Raumansprüchen haben die landschaftlichen Freiräume eine große Bedeutung.

Diese spiegelt sich wider in einer hohen Ausweisung von Schutzgebieten. Neben den bereits vorhandenen 15 Naturschutz- und 5 Landschaftsschutzgebieten besteht seitens der Europäischen Union die Absicht, weitere Teile der Region in die europäischen Schutzgebietsnetze aufzunehmen. Dabei handelt es sich um die FFH-Gebiete gemäß der Flora-Fauna-Habitat-EU-Richtlinie und die europäischen Vogelschutzgebiete gemäß der EU-Vogelschutzrichtlinie (NATURA 2000). Bei der flächenmäßigen Darstellung der Gebiete in der Tabelle 11 ist zu beachten, dass bei den FFH-Gebieten und den Vogelschutzgebieten die Anteile des Peenestroms, des Peeneunterlaufs und des Achterwassers bzw. der Peenelandschaft mit ausgewiesen sind. Des Weiteren besteht ein teilweiser Doppelschutz von wertvollen Flächen, d. h. Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete sind oftmals Bestandteil der FFH- und Vogelschutzgebiete.

Gegenwärtig wird an der Vorbereitung der Erarbeitung der Managementpläne für die FFH-Gebiete gearbeitet.

Tabelle 9: Schutzgebiete von nationaler und internationaler Bedeutung 2006

Schutzgebiete	Fläche - ha -
Naturschutzgebiete	7.806
Landschaftsschutzgebiete	34.166
Naturpark	57.242
FFH-Gebiete (Vorschlagsgebiete)	72.309
Vogelschutzgebiete (Vorschlagsgebiete)	103.492

Quelle: Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie M-V 2006
(Aus dem Naturparkplan „Am Stettiner Haff“, Band II)

Ein wichtiger Beitrag zum Erhalt und zur weiteren Entwicklung der einzigartigen Kultur- und Naturlandschaft der Region stellt die Ausweisung des Naturparks „Am Stettiner Haff“ dar, dessen feierliche Einweihung im März 2005 stattfand. Mit der Entwicklung des Naturparks wird eine große Chance gesehen, die Regionalentwicklung insbesondere im ländlichen Raum nachhaltig zu fördern. Grundlage hierfür ist ein integrierter Naturparkplan, der im Jahr 2007 fertiggestellt werden soll.

4 Stärken-Schwächen, Chancen, Risiken

Das vorliegende Stärken-Schwächen Profil mit der Herausstellung der Chancen und Risiken basiert auf der Auswertung der Stärken-Schwächen-Analysen aus den bereits vorhandenen Entwicklungskonzepten und Handlungsprogrammen, die die Region „Stettiner Haff“ betreffen. Darüber hinaus spiegelt es das Ergebnis des aktuellen Diskussionsprozesses in der LAG „Stettiner Haff“ wider. Im Rahmen dieser Diskussionen wurden die vorhandenen Stärken-Schwächen-Analysen und die darin enthaltenen Aussagen mit den thematischen Schwerpunkten für LEADER des Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum Mecklenburg-Vorpommern 2007 bis 2013 abgeglichen und entsprechend aufbereitet.

Es sind insbesondere vier Faktoren, die die Ausgangslage schwierig gestalten. Dabei handelt es sich um

- die mangelnde verkehrliche Anbindung und dadurch die nach wie vor ungünstige Lage im Raum
- den Rückgang der Bevölkerung durch Arbeitsmarktabwanderung vorrangig durch die Abwanderung junger, aktiver Frauen
- die niedrige Finanzkraft der Kommunen sowie
- die noch gering entwickelte wirtschaftliche Dynamik und die damit verbundene unterdurchschnittliche Kaufkraft in der Region

Durch das wechselseitige Zusammenspiel dieser vier Faktoren wird es komplizierter, die Daseinsvorsorge tragfähig zu gestalten. Kann diesem Trend nichts entgegengestellt werden, werden sich die Lebensverhältnisse in den Städten und Dörfern verschlechtern und die sozialen Spannungen ansteigen.

Die Mitglieder der LAG „Stettiner Haff“ sind sich dahingehend einig, dass dieser Entwicklung nur entgegengewirkt werden kann, wenn Arbeits- und Ausbildungsplätze geschaffen und weitere Maßnahmen zur Minimierung der Abwanderung bzw. für die Zuwanderung eingeleitet werden. Im Mittelpunkt steht dabei die Stärkung und Entwicklung der endogenen Potentiale des ländlichen Raumes. Dabei handelt es sich u. a. um die traditionellen wirtschaftlichen Wachstumskerne in den Städten und im Bereich der Land- und Forstwirtschaft, den Tourismus entlang der Haffküste, die Schönheit und Vielfalt der Natur- und Kulturlandschaft sowie die Ruhe und Weite. Hervorzuheben ist auch das große Engagement der regionalen Akteure, die die Region „Stettiner Haff“ als gleichwertigen attraktiven Lebensraum weiter entwickeln wollen.

Nachfolgend sind die Potentiale aufgeführt, die in der Förderperiode 2007 - 2013 besonders im Fokus der LEADER-Arbeit stehen sollen:

4.1 Schwerpunkt 1: „Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forst- sowie Ernährungswirtschaft“

Stärken	Schwächen
• Land- und Forstwirtschaft ist traditioneller und wichtiger Wirtschaftszweig/Rohstofflieferant • Wettbewerbsfähige Betriebe in der Landwirtschaft mit hohem Technisierungsgrad und hoher Produktivität • Hochqualifizierte Beschäftigte • Große zusammenhängende landwirtschaftliche Nutzflächen • Standortangepasste, effiziente Flächennutzung • Hoher Anteil von Flächen im ökologischem Landbau (22 %) • Überregional bedeutende Tierproduktion • Zunehmende Produktion von Biomasse zur Energiegewinnung • Abgeschlossene und geplante Flurneuordnungsverfahren	• Hoher Anteil an Böden mit geringem Ertragspotential • Hoher Anteil der landwirtschaftlichen Flächen in überflutungsgefährdeten Bereichen (Polderflächen) • Geringer Anteil von arbeitsintensiven Produktionsverfahren (großflächige Obst- und Gemüseproduktion) • Eigenkapitalschwäche vieler Landwirtschaftsbetriebe • Geringer Veredlungsgrad der land- und forstwirtschaftlichen Produkte/fehlende Wertschöpfungsketten • Geringe Regionalvermarktung und begrenzter regionaler Absatzmarkt für landwirtschaftliche Produkte u. a. durch fehlende Absatzstrukturen und aufgrund geringer Kaufkraft in der Region

• Gut entwickeltes Netz an landwirtschaftlichen Wegen • Hoher Anteil an Wald- und Forstflächen (waldreichste Region in M-V) • Bedeutendes Beschäftigungspotential in der Forstwirtschaft	• Ungenügende Erschließung überregionaler Absatzmärkte • Noch nicht konsequente Nutzung der werbe- und identitätsstärkenden Logos • Zu wenig regionaltypische Produkte • Fehlender qualifizierter Nachwuchs in der Landwirtschaft • Unausgewogene Altersstruktur der Wälder • Fehlende regionale Holzverarbeitung • Geringe energetische Nutzung der Holzreserven
Chancen	**Risiken**
• Nutzung neuer Marktchancen im Rahmen des europäischen und globalen Wettbewerbs • Intensivierung der grenzüberschreitenden Kooperation mit der Republik Polen (Tierexporte) • Hochmotiviertes Unternehmertum • Kontinuierlich steigende Nachfrage nach ökologischen Produkten • Vernetzung von land- und forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichen mit Tourismus und Ökologie (auch in Kooperationen mit dem Nachbarland Polen) • Ausbau von regionalen Wertschöpfungsketten durch neue Produktions- und Veredlungsverfahren (z. B. thermische Holzveredlung) • Diversifizierung der regionalen Produkte • Erschließung zusätzlicher Erwerbs- und Einnahmequellen • Qualifizierung der Direkterzeuger und Vermarkter (Hofläden) insbesondere auch im Bereich Tourismus (z. B. Urlaub auf dem Lande, ländlicher Erlebnistourismus, Jagd- und Angeltourismus, Reiterhöfe) • Entwicklung der Energiewirtschaft als Teil der Landwirtschaft • Nachhaltige Bewirtschaftung der forstwirtschaftlich genutzten Wälder • Stärkung der Subsistenz- und Nebenerwerbstierhaltung und -landwirtschaft • Zunehmender Anteil regenerativer Energien in der Landnutzung • Erschließung von Reserven bei der Nutzung von Schwachholz	• Prozess der Marktanpassung vollzieht sich zeitverzögert und birgt Fehlentscheidungen • Unsicherheit hinsichtlich der Rahmenbedingungen der Agrarpolitik • Wachsende Konkurrenz durch EU-Osterweiterung • Fehlende Nachfolge für landwirtschaftliche Betriebe und weitere Abwanderung von Fachkräften • Fehlende Traditionen und Strukturen der Nebenerwerbstierhaltung, Direkt- und Regionalvermarktung in der Region • Fehlendes Klein- und Kleinstunternehmertum • Fehlendes Eigenkapital für den Aufbau regionaler Wirtschaftskreisläufe • Verdrängung der Nahrungsmittelproduktion durch die Produktion nachwachsender Rohstoffe • Wachsender Nutzungsdruck auf ökologisch wertvolle Flächen und Flächen geringer Bodenwertzahl durch steigende Nachfrage nach „Energiepflanzen“

Handlungsbedarf:
- Stärkung bestehender landwirtschaftlicher Unternehmen
- Qualifizierung und Stärkung privatwirtschaftlicher Subsistenz- und Nebenerwerbslandwirtschaft und -nutztierhaltung, Förderung und Erschließung von regionaltypischen „Nischenprodukten“
- Förderung des Klein- und Kleinstunternehmertums
- Vertiefung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit Landwirten aus dem Nachbarland
- Sicherung bestehender Arbeitsplätze durch Weiterbildung, Qualifizierung, Spezialisierung bzw. Diversifizierung der Produktpaletten und Angebotsstrukturen
- Schutz der land- und forstwirtschaftlichen Flächen vor Übernutzung, vor allem der ökologisch wertvollen Flächen
- Unterstützung bei der Suche von Nachwuchs für die Land- und Forstwirtschaft bereits durch gezielte Berufsfrühorientierung und Imageverbesserung und Bereitstellung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen in der Region
- Veredelung und Vermarktung der Produkte aus der Region für die Region, Aufbau von Wertschöpfungs- und Direktvermarktungsketten
- Verbesserung und Vertiefung der Verbindungen zwischen konventioneller und ökologischer Landwirtschaft
- Schaffung und Stärkung von Angeboten „erlebbarer“ Landwirtschaft und Netzwerkwerken mit der Tourismus- und Gesundheitswirtschaft
- Erschließung nachwachsende Rohstoffe, Landwirte als Energiewirte
- Nutzung Wald und Holz , auch Wald als Tourismus- und Erholungsfaktor

4.2 Schwerpunkt 2: „Verbesserung naturräumlicher Potentiale und nachhaltige Flächenbewirtschaftung“

Stärken	Schwächen
• Wertvolle Natur- und Kulturlandschaften von bundesdeutscher und europäischer Bedeutung, wie NSG- und LSG-Gebiete, FFH- und Vogelschutzgebiete, unverbaute Haffküste, großflächige Schilf- und Röhrichtgebiete, Binnendünen, Bruchwälder und Moore • Naturpark „Am Stettiner Haff“ mit zunehmenden Angeboten der sensiblen touristischen Erschließung der Region • Qualifizierter Flächenschutz durch die Deutsche Bundesstiftung Umweltschutz (DBU) • Sehr hoher Anteil landschaftlicher Freiräume mit hoher und sehr hoher Schutzwürdigkeit • Naturräumliche und landschaftliche Vielfalt an Flora und Fauna, einmalige Lebensräume mit Alleinstellungsmerkmal • Reichtum an seltenen Tierarten • Geringer Nutzviehbesatz • Hoher Anteil ökologisch wirtschaftender landwirtschaftlicher Betriebe zum Gewässer- und Bodenschutz und zum Erhalt der Biodiversität • Hoher Anteil an zusammenhängenden Wald- und Forstflächen mit naturnaher Bewirtschaftung, Landkreis mit prozentual höchstem Waldanteil in Vorpommern • Kaum emittierende Industrie, geringe Belastungssituation für Wasser, Luft und Boden	• Planungsunsicherheiten bei den FFH- und SPA-Ausweisungen bzw. NSG durch fehlende Managementpläne und Schutzverordnungen • Konfliktbereich Naturschutz/Wirtschaft/ Infrastruktur • Geringe Kenntnisse großer Teile der Bevölkerung an typischen Tier- und Pflanzenarten und deren Lebensräumen • Geringer bzw. fehlender Organisationsgrad klassischer Naturschutzverbände in der Region, fehlende kontinuierliche Bildungs- und Freizeitangebote für alle Altersklassen • Gefahr der Aufgabe der Bewirtschaftung von Flächen mit geringer Bodenwertzahl • Nicht standortgerechte Landnutzung insbesondere von Niedermooren • Defizite bei der Erlebbarkeit der Natur- und Kulturlandschaft wie fehlende Kanzeln, Radwege und Rastplätze, ausgeschilderte Lehrpfade • Großstrukturen der Ackerschläge • Erosionsgefahr bei leichten Böden durch Ackernutzung und fehlender Verbund von Schutzpflanzungen • Militärisch genutzte Flächenareale für Erlebbarkeit und wirtschaftliche Nutzung der Region nicht erschließbar • zunehmende Ordnungswidrigkeiten in NSGen oder geschützten Biotopen, z. B. wildes Campen, „schwarzes“ Angeln, Verunreinigungen u. ä. • Geringe Grundwasserneubildung (niederschlagsarme Region)
Chancen	**Risiken**
• Umsetzung des Naturparkplanes als integrierter Plan unter Beachtung der Hauptlandnutzungen Natur, Land- und Forstwirtschaft, Tourismus • Erarbeitung und Umsetzung von integrierten Managementplänen für die Natura 2000 Gebiete • Stärkung des Umweltbewusstseins in der Region – wachsende Akzeptanz und Unterstützung der Naturschutzbelange in der Bevölkerung • Erhalt und Entwicklung von Landschafts-elementen zum Schutz gefährdeter Biotope (Hecken und Sölle)	• Zunehmende Zielkonflikte zwischen Naturschutz, Landwirtschaft, Tourismus und Naherholung sowie Infrastruktur • Ausweitung der von Erosion betroffenen Gebiete • Veränderung der Biodiversität durch den Anbau von nachwachsenden Rohstoffen

• Erhalt/Entwicklung von Landschaftselementen zum Schutz gefährdeter Natur- und Kulturlandschaft sowie die nachhaltige Einkommenssicherung durch eine extensive und intensive landwirtschaftliche Flächenbewirtschaftung • Erhalt und Ergänzung des landschaftsbildprägenden Alleebaumbestandes • Förderung des Flächenschutzes und der Naturpotenziale durch das wachsende Segment „Naturnaher Tourismus“	

Handlungsbedarf:
- Umweltbildung zur Stärkung des Umweltbewusstseins, Sensibilisierung der Land- und Forstwirtschaft
- Positiver Imagetransfer als Region für ökologischen Landbau, artgerechter Tierhaltung und nachhaltige Forstwirtschaft
- wachsende Bedeutung der Nutzung von Biomasse als erneuerbare Energie
- Naturpark - Verbindung zu Landwirtschaft und Tourismus
- Gewässernutzung, Ausbau und Erhaltung von Rad-, Wander- und Wasserwanderrastplätzen u. Ä.

4.3 Schwerpunkt 3: „Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft“

Stärken	Schwächen
• Hoher landschaftlicher Erlebnis- und Wohnwert aufgrund der vorhandenen naturräumlichen und klimatischen Bedingungen • Günstige Immobilien- und Bodenpreise • Wertvolle historische Bausubstanz (z. B. Guts- und Parkanlagen, Kirchen, Fachwerk- und Feldsteinbauten) • Integrierte Stadtentwicklungskonzepte und Dorferneuerungspläne in den Städten und Gemeinden, Städtenetz „U.T.E.“ • Vielfältige touristische und kulturelle Angebote • Gut ausgebautes Netz an Rad-, Reit-, Wasser- und Wanderwegen • Differenziert entwickeltes Bildungs- und Gesundheitswesen • In Teilräumen gut ausgeprägtes Vereinswesen • Entwicklung der Dachmarke „Stettiner Haff – Fast zu schön zum Weitersagen“ als wesentlicher Beitrag zur einheitlichen Vermarktung der Region und Stärkung der eigenen Identität • Ausbau der grenzüberschreitenden touristischen Zusammenarbeit	• Hohe Arbeitslosigkeit und anhaltend hohe Abwanderung besonders junger, gut ausgebildeter Menschen, Überalterung der Bevölkerung • Berufliche Perspektivlosigkeit für einen großen Anteil der Langzeitarbeitslosen • Hohe Überschuldungsraten privater und öffentlicher Haushalte • Fehlendes Know-how und Qualifizierungsangebote für die private Existenzgründung • Unzureichende Berufs- und Ausbildungsmöglichkeiten, fehlende attraktive Arbeitsplatzangebote im sekundären und tertiären Sektor • Zunehmende Differenzierung beim Zugang zur Bildung, Arbeit und Freizeitgestaltung, abhängig von Einkommen und sozialer Herkunft der Familien, soziale Erosion • Fehlendes Vernetzungsangebot für zugezogene (ausländische) und alteingesessene Bewohner aller Altersgruppen • Wachsende Propaganda rechts-orientierter Gruppierungen durch fehlende Aufklärung und mangelnde Integrationsprojekte • Selektive Abwanderung der erwerbsfähigen Bevölkerung • Fehlende Qualifizierung von Fach- und Servicepersonal • Sprachbarriere für internationale Besucher • Unterdurchschnittliches Haushaltseinkommen • Fehlende saisonverlängernde Angebote und touristische Maßnahmen • Unzureichende Erschließung des Küstenhinterlandes für Touristen • Teilweise fehlender Streckenschluss im Wander- und Radwegenetz • Unzureichende Vernetzung der touristischen und kulturellen Angebote aus der Küstenregion in das Binnenland • Angebotsdefizite beim Senioren- und Handicaptourismus • Personelle und finanzielle Probleme beim Erhalt der touristischen Wegeinfrastruktur und bei der Gestaltung der Vereinsarbeit • Noch unzureichende Entwicklung und Vermarktung regionaltypischer Produkte

	• Mangelnde Bildungs- und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche besonders im Küstenhinterland und in den ländlichen Kommunen • Zahlreiche und anhaltende Schließung von Schulstandorten – teilweise sehr zeitintensive Schulwege im ländlichen Raum – Abnahme der Wohnattraktivität für Familien • Defizite in den Angeboten nachschulischer Freizeitaktivitäten • Sehr großmaschiges Netz des ÖPNV schlechte Anbindung der Ortschaften im ländlichen Raum, steigende Mobilitätskosten für die privaten Haushalte • Durch geringe Siedlungs- und Bevölkerungsdichte in Teilgebieten der Region höhere Infrastrukturkosten und weite Wege zu Dienstleistungs- und Versorgungszentren • Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln im ländlichen Raum fast ausschließlich über Versorgungsmobile • Zunehmende Unterversorgung mit niedergelassenen Ärzten in der Region • Fehlende Nutzung und fehlende Finanzierung zum Erhalt kulturhistorisch wertvoller Gebäude (Wirtschaftsgebäude, Gutsanlagen, Wohngebäude) – Schädigung des Ortsbildes • Fehlendes Klein- und Kleinstunternehmertum, kaum „Nischenprodukte“ in regionalem Handwerk/Kunst und Kultur • Fehlende regionale (Bauern-) Marktkultur • Defizite beim Ausbau der Mobilfunk- und Breitbandversorgungsnetze, dadurch entscheidender Standortnachteil für Service- und Dienstleistungsunternehmen
Chancen	**Risiken**
• Erschließung zusätzlicher Einnahmequellen der Landbevölkerung (Agrartourismus, Landschaftspflege, Erhalt Kulturlandschaft) • Umsetzung des Fachkonzeptes Guts- und Parkanlagen des Regionalen Planungsverbandes Vorpommern • Umsetzung der Dorferneuerungspläne und Integrierten Stadtentwicklungskonzepte • Verbesserung der Vernetzung und der Qualität der touristischen Angebote • Entwicklung der Tourismussegmente Senioren, Individual- und Handicaptourismus	• Anhaltender demografischer Wandel und seine Auswirkungen auf die Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung • Auflösung nachbarschaftlicher Strukturen und (Unterstützer) Netzwerke durch anhaltende Abwanderung • Perspektivisch „demografisches Echo“ durch die fehlende Bevölkerungsgruppe in der Familiengründungsphase • Zunahme der sozialen Ungleichgewichte, soziale Erosion bedingt weiter Abwanderung sozial und finanziell besser gestellter Familien • Fehlende Finanzkraft der Kommunen

• Entwicklung weiterer grenzüberschreitender touristischer und kultureller Angebote und Netzwerke • Herausarbeitung von Lösungsansätzen zur Anpassung der strukturellen und sozialen Infrastruktur auf Grund des demografischen Wandels • Weitere Stärkung des sozialen Engagements der regionalen Akteure • Konsequente Anwendung der Dachmarke „Stettiner Haff“ • Inwertsetzung der endogenen Potentiale	• Steigende Kosten für Privat- und kommunale Haushalte aufgrund abnehmender Bevölkerungszahlen und fehlender Infrastrukturauslastungen • Weitere Schließungen von Schulen, Bildungs- und Kultureinrichtungen • Wachsende prozentuale Arbeitslosigkeit und/oder Beschäftigung im zweiten Arbeitsmarkt

Handlungsbedarf:
- Sicherung von Schul-, Bildungs- und Kulturangeboten – auch im ländlichen Raum
- Erschließung neuer Segmente in der Landwirtschaft, im Tourismus, im produzierenden und Dienstleistungssektor, um weiterer Abwanderung vorzubeugen
- Aktive Präventionsarbeit gegen Rechts, aktive binationale Gemeinde- und Städtepartnerschaften, aktive Integrationsprojekte für alle Altersklassen und Verstärkung bi- und multilateraler Jugendprojekte
- Sicherung der Grundversorgung im ländlichen Raum
- Verstärkte Unterstützung zur Regelung der Nachfolge bei altersbedingten Praxenschließungen niedergelassener Ärzte
- Erhalt vorhandener ÖPNV-Strukturen und Ausbau alternativer Konzepte (Rufbusse etc.)
- Erhalt und Qualifizierung/Ausbau der Schulinfrastruktur in den Zentren und im ländlichen Raum, Unterstützung der Schulen in ihren Querschnittsfunktionen und als soziale Bildungs- und Integrationskerne
- Guts- und Parkanlagen, Erhaltung historischer Bausubstanz, Aufzeigen von Nutzungsmöglichkeiten, Vernetzung bestehender Angebote
- Ausbau des ländlichen Erbes und Brauchtums als individuelle Standortmerkmale
- Stärkung und Ausbau der dörflichen Einrichtungen zur Grundversorgung
- Zusammenhalt Dorfgemeinschaft, Kultur- und Sporteinrichtungen
- Integrationsarbeit und Angebote – z. B. Seniorentrainer an Schulen und Kindertagesstätten, Großelterndienste, Besuchsdienste in Seniorenheimen
- Unterstützung des Ehrenamtes und der Freiwilligenarbeit durch strukturierte hauptamtliche Begleitung
- Unterstützung von Existenzgründungen, auch als zusätzliche Einnahme- und Erwerbsquellen im Nebengewerbe (Urlaub auf dem Bauernhof, Dienstleistungen aller Art im ländlichen Bereich, Kinderbetreuungsangebote, Angebote zur Pflege, Ersatz für ausfallenden ÖPNV)
- Ausbau barrierefreier und saisonunabhängiger Angebote im Tourismus – Erschließung touristischer Potenziale auch im Küstenhinterland
- Vernetzung von touristischen Einrichtungen wie Tierpark Ueckermünde, Mittelalterzentrum Torgelow, Ukranenland, Speicher Ueckermünde und Pasewalk zur Erschließung neuer touristischer Zielgruppen
- Zusammenarbeit über die Grenze hinaus

5 Entwicklungskonzept

Die durch die regionalen Akteure erarbeiteten Leitbild- und Entwicklungsziele verstehen sich als Handlungsmaxime für die Region „Stettiner Haff“. Sie bestimmen, wohin sich unsere Region entwickeln soll und womit sich die Akteure aus der Region identifizieren. Leitbild und Ziele stützen sich auf die Steigerung der Attraktivität der Kulturlandschaft und die Sicherung der natürlichen Ressourcen unter Berücksichtigung der Familienfreundlichkeit, Alterungsfähigkeit und Barrierefreiheit in der Region „Stettiner Haff“.

5.1 Leitbild und Entwicklungsziele

Übergeordnetes Ziel der Region „Stettiner Haff“ ist die Förderung einer nachhaltigen, zukunftsfähigen Entwicklung. Dafür wurden entsprechend der drei Dimensionen von Nachhaltigkeit soziokulturelle, ökonomische und ökologische Eckpunkte definiert. Sie bedingen sich und werden durch gegenseitige Wechselwirkung verstärkt.

Die folgende Abbildung veranschaulicht das Miteinander von ökonomischer Effizienz, ökologischer Integrität, sozialer Gerechtigkeit und kultureller Identität aus dem Blickwinkel der regionalen Erfordernisse der Region „Stettiner Haff“.

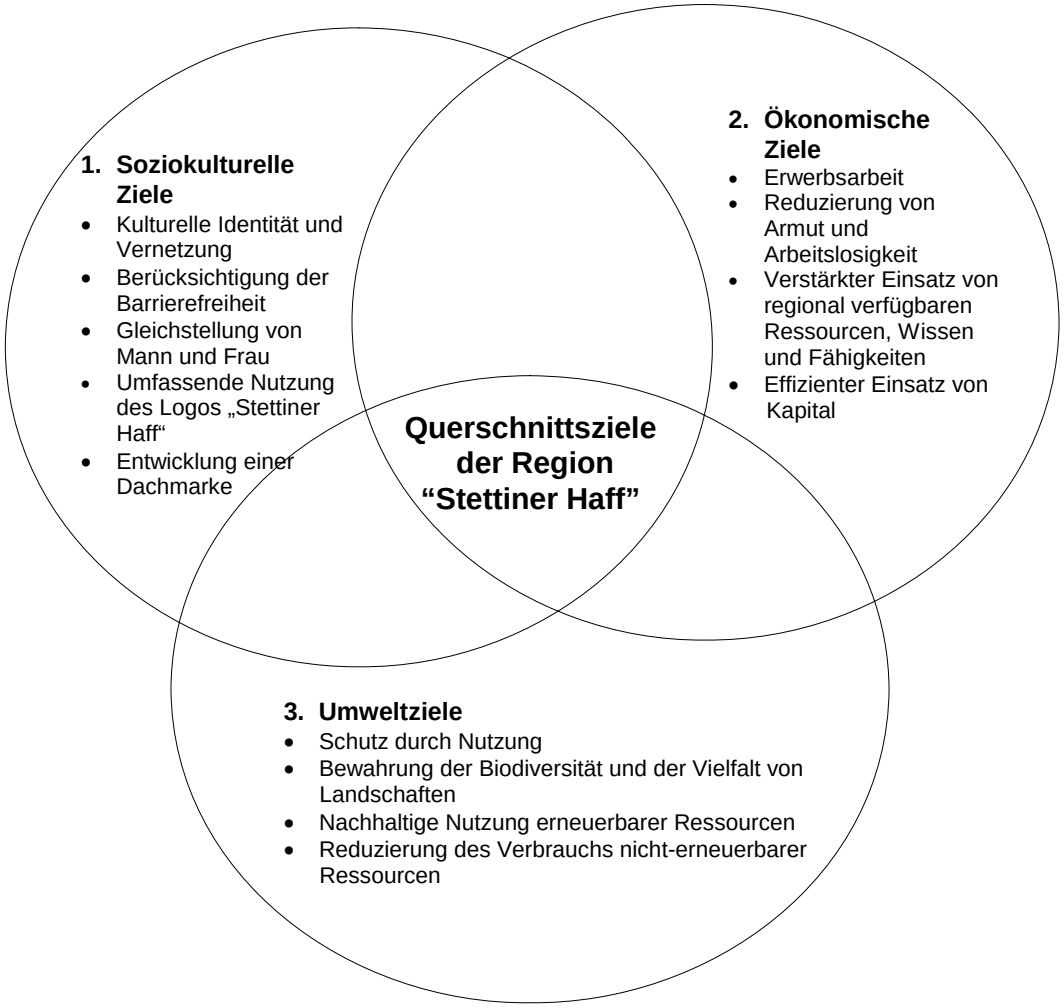


Abbildung: Querschnittsziele der Region „Stettiner Haff“

Die Ziele umfassen ein sehr breites Spektrum. Im Kontext der vorausgegangenen Stärken-Schwächen-Analyse zeichnet sich ab, dass die Stärken der Region „Stettiner Haff“ in ihrer natürlichen und kulturellen Vielfalt der Landschaft liegen. Pluspunkte sind im Tourismus und in der Landwirtschaft zu verzeichnen, die jedoch durch eine unausgewogene räumliche Verteilung im Tourismus sowie durch eine sehr geringe Fertigungstiefe und regionale Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte in ihrer Wirkung wieder abgeschwächt werden.

Weiterhin hat sich die Region mit zahlreichen wirtschaftlichen und sozialen Schwächen auseinanderzusetzen, die teilweise einander bedingen und sich in einer Art Spirale gegenseitig verstärken. Schlechte wirtschaftliche Kennzahlen, sehr hohe Arbeitslosigkeit, Abwanderung und teilweise unzureichende Bildung und Qualifizierung der vorhandenen Humanressourcen. Die Akteure der gebietsbezogenen lokalen Entwicklungsstrategie der Region „Stettiner Haff“ sind sich bewusst, dass sie mit den zur Verfügung stehenden Mitteln nicht die externen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen beeinflussen können. Sie sehen ihr Betätigungsfeld vielmehr in der Besinnung auf die endogenen Potentiale, deren Ausschöpfung, Qualifizierung und nachhaltige Nutzung. Diese liegen in den natürlichen, kulturhistorischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten sowie der besseren Inwertsetzung der verschiedenen Wirtschafts- und Dienstleistungsbereiche.

Das Leitbild **„Natur und Kultur als Partner der wirtschaftlichen Entwicklung“** der Region „Stettiner Haff“ stellt einen wirkungsvollen Handlungsrahmen für die Vernetzung der Akteure sowie der Projekte dar.

Quantifizierung der Ziele:

- Anzahl der Aktionen und Projekte, statistischer Zielerreichungsgrad
- Anzahl der gemeinsamen Aktionen und Förderanträge auf kommunaler Ebene
- Anzahl und Hintergrund der einreichenden Projektträger (Eigeninteressen?)
- Anzahl und Art der Öffentlichkeitsarbeit
- Anzahl der Projektanträge zur Anzahl der Bewilligungen
- Anzahl der Projekte in den verschiedenen Handlungsfeldern

5.1.1 Soziale Ziele

- Steigerung der Lebensqualität im ländlichen Raum durch innovative Ideen und Projekte, Unterstützung der Familien zur besseren Vereinbarung von Erwerbs-, Familien- und Privatleben
- Sicherung wohnortnaher Schulstandorte und Verbesserung sinnvoller außerschulischer Bildungs- und Freizeitangebote
- Schaffung vielseitiger Bildungs-, Beratungs- und Betreuungsangebote für alle sozialen Schichten und Altersgruppen der Bevölkerung im Hinblick auf Strukturerhalt
- Sicherung der gesundheitlichen Betreuung und Versorgung auch im ländlichen Raum
- Integration von Menschen mit Migrationshintergrund
- Sicherung der Versorgung Älterer im ländlichen Raum durch kooperative außerfamiliäre Netzwerke und innovative Versorgungsstrukturen

- Bereicherung der Vielseitigkeit der Angebote und der Aufenthaltsqualität für Touristen
- Entwicklung einer intensiven Kommunikation der Akteure nach innen und außen
- Schaffung neuer, an die Bedürfnisse der Bevölkerung angepasster Dienstleistungen
- Anerkennung, Förderung und Unterstützung der ehrenamtlichen Engagements
- Bedarfsorientierte Schulungen und Bildungsmöglichkeiten vor allem für die „verlorenen Jahrgänge“ der 35 – 55-Jährigen (Zertifizierung der Teilnehmer, verlässliche und marktangepasste Qualitätsstandards der Bildungsträger)
- Berücksichtigung der Bedürfnisse von Frauen und Männern

Quantifizierung der Ziele:

- Wie viele Bildungsveranstaltungen wurden in welchen Bildungssegmenten durchgeführt?
- Wie viele Teilnehmer konnten in den ersten oder zweiten Arbeitsmarkt wechseln?
- Wie viele Teilnehmer haben den Abschluss des Seminars/ der Bildungsveranstaltung erreicht?
- Wie viele Teilnehmer konnten zertifiziert werden?
- Anzahl der Teilnehmer unterteilt nach Männern und Frauen

5.1.2 Umweltziele

- Sicherung und Ausbau nachhaltiger Formen der Landnutzung, Sensibilisierung der Land- und Forstwirtschaft
- Verbesserung des Erosionsschutzes der landwirtschaftlichen Flächen
- Verbesserung der Einbindung der Bewohner in die Belange des Umwelt- und Naturschutzes, Bildungsarbeit und stärkere Zusammenarbeit von Vereinen, Schulen und Naturschutzzuständigen via Amt
- Pflege und Schutz der Kulturlandschaft zur nachhaltigen Nutzung der ökologischen Werthaltigkeit und der natürlichen Umgebung
- Aktives Mitwirken des Naturparkes „Am Stettiner Haff“ an der Gestaltung und Entwicklung der Region
- Effizienter Ressourceneinsatz, Aufklärung und Verwendung umweltschonender Technologien
- Verbesserung regionaler Stoff- und Energiekreisläufe

Quantifizierung der Ziele:

- Wie viele Projekte wurden durchgeführt?
- Welchen Trägern/Trägerstrukturen sind die eingereichten und geförderten Projekte zuzuordnen?
- Umfang der Kooperationen zwischen den Akteuren

5.1.3 Wirtschaftliche Ziele

- Schaffung neuer Beschäftigungsmöglichkeiten durch Innovationsförderung
- Entwicklung neuer regionaler Produkte
- Unterstützung von Existenzgründern und Unternehmen
- Marktangepasste Bildungsangebote zur Qualifizierung, Umschulung oder Weiterbildung und Erhöhung der Chancen zur Reintegration Arbeitsloser in den Arbeitsmarkt
- Unterstützung der Bildung von Schülerfirmen
- Stärkung der privaten Nebenerwerbslandwirtschaft und -tierhaltung
- Stärkung und Qualifizierung der touristischen Infrastruktur
- Schaffung einer Vielschichtigkeit der touristischen Angebote durch eine infrastrukturelle Mobilität
- Entwicklung von gemeinsamen Absatzmärkten und Vertriebsmöglichkeiten
- Stärkung des Handwerks bei der Entwicklung von Wertschöpfungsketten
- Aufbau von Kooperationen mit ländlichen Partnerregionen im Ausland
- Steigerung der unternehmerischen Investitionen zur Bereicherung der Aufenthaltsqualität
- Aufbau einer strategisch notwendigen Infrastruktur für die Tourismuswirtschaft
- Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Produkte steigern

Quantifizierung der Ziele:

- Anzahl der Beschäftigten an den Projekten
- Anzahl der geschaffenen Arbeitsplätze
- Anzahl der gesicherten Arbeitsplätze
- Anzahl der Qualifizierten und Existenzgründungen
- Umfang der Kooperationen zwischen Landwirtschaft, Gastronomie, Handwerk, Dienstleistungen und Tourismusbetrieben
- Anzahl neuer zielgruppengerechter und qualitätsvoller Angebote im Tourismus

5.2 Handlungsfelder

Die Akteure der Region wollen ausgehend von den Stärken-Schwächen, Risiken und Chancen und dem davon abgeleiteten Handlungsbedarf folgende Schwerpunkte in den Mittelpunkt aller künftigen Aktionen und Projekte der LAG „Stettiner Haff“ zur Erfüllung der Entwicklungsziele stellen:

- Bildung und Qualifizierung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Sicherung bestehender und Schaffung neuer Erwerbsmöglichkeiten
- Entwicklung der Infrastruktur
- Steigerung der Attraktivität der Kulturlandschaft und Sicherung der Ressourcen

5.2.1 Bildung und Qualifizierung

Die Erfahrungen aus der Vergangenheit haben gezeigt, dass durch Wissensdefizite bei der Realisierung von Projekten die Erfolge entweder verzögert oder sogar geschmälert wurden.

Im Dienstleistungsbereich, vor allem im touristischen Bereich, ist eine Qualitätsverbesserung hinsichtlich der Mehrsprachigkeit unbedingt erforderlich, um auf dem hart umkämpften Markt bestehen zu können.

Die zunehmende Ausnutzung der erneuerbaren Energien, speziell der Biomasse, erfordert spezifische Fachkenntnisse zum Stoffeinsatz und zu neuen technischen Lösungen. Hier ist ein neuer Bildungsbedarf entstanden, der Betriebsleiter und Mitarbeiter gleichermaßen betrifft. Regionale Fortbildung und darüber hinaus Coaching von Betrieben zur Energieproduktion sind zu organisieren. In diesem Segment gab es rasante Entwicklungen und Innovationen. Ein Bildungsvorlauf ist nicht gegeben. Beratungsleistungen als Serviceangebot für Betriebe, die in die Bioenergieproduktion einsteigen, müssen verstärkt ermöglicht werden. Hier könnte sich ein wissenschaftlich-technisches Zentrum zur Energieproduktion für Bildung und Beratung herausbilden. Interessant ist dabei die Verbindung Landwirtschaft, Technik, und Wirtschaft die durch diesen Energiezweig auf neue Weise entsteht. Die ökologische Produktion in der Region hat einen hohen Stellenwert (22 % der Fläche). Sie funktioniert hier häufig deshalb so gut, weil die Landwirte unter den gegebenen Bedingungen sehr innovativ und kreativ sind und Wissen und Erfahrungen zügig weitergegeben werden. Die Unterstützung des Wissenstransfers aus der Praxis für die Praxis, aber eben auch aus Forschung und Entwicklung für die Praxis mit Reflektion sind im ökologischen Landbau von Bedeutung. Gezielte Bildungsangebote müssen zum Beispiel organisiert werden, so zum Marketing, zu Produkt- und Prozessanforderungen, bei der Vermarktung der Ökoprodukte zum Beispiel in Hofläden, Regional- und Gemeinschaftsmärkten und der Internetvermarktung. Ein neu zu erschließendes Feld ist dabei die Handelstätigkeit innerhalb der EU, vorrangig mit der Republik Polen. Die Region besitzt ein außerordentliches Wissens- und Erfahrungspotenzial, so dass die Entwicklung eines Kompetenzzentrums für ökologische Landwirtschaft eine sehr gute Ausgangsbasis und beträchtliche positive Außenwirkung hätte.

Die vollkommen neue Marktsituation in der Landwirtschaft stellt Landwirte vor enorme Herausforderungen. Um diesen gewachsen zu sein, ist in der Bildung zum Umgang mit Markt- und Strukturelementen, mit Marktorientierung und -betrachtung Entscheidungsfindung erforderlich. Globale und regionale Märkte, Termingeschäfte, Kontakte haben in kurzer Zeit so an Bedeutung gewonnen, dass Schulungen zu diesem Abschnitt zwingend sind.

Sprachbildung (Englisch) ist unerlässlich, da die Welthandelssprache Englisch ist; Refreshing und Neuorientierung sind notwendig.

Eine Vielzahl von Betrieben haben ihre Wirtschaftsfläche im Naturpark „Am Stettiner Haff“. Das führt zu besonderen Anforderungen, um den Auftrag der Erhaltung der Kulturlandschaft nach guter fachlicher Praxis zu erfüllen.

In diesem Zusammenhang, aber auch mit dem gesamten Natura 2000 Management sind Bildung und Coaching aus naturschutzfachlicher Sicht bis ins Detail erforderlich. Biodiversifizierung ist dabei als Ziel anzusehen.

Die Erschließung weiterer Einkommensquellen im ländlichen Raum umfasst diverse Möglichkeiten. Einerseits ist es die Vermarktung der Produkte in angepasster Form, andererseits und unbedingt damit verbunden ist die Erarbeitung touristischer Angebote.

Agrarische Erlebnisangebote sind in erster Linie Bildungsangebote zum Thema „Landwirtschaft zum Anfassen“. Ergänzende Service-, Betreuungs- und Übernachtungsangebote und (besondere) gastronomische Angebote werden entwickelt. Besonders gute Ansätze dafür gibt es im Bereich des Fahrradtourismus. Landwirtschaftsbetriebe sind ganzflächig – auch entlang der markanten Radwege vertreten. Eine Vernetzung ist erforderlich.

Ähnlich sehen die Möglichkeiten beim Wanderreiten aus. Die Branche bemüht sich zunehmend, kleine Elemente zu entwickeln und zu verknüpfen.

Die Grundidee des „Lernortes Landwirtschaft“ wird auch in der Berufsfrühorientierung umgesetzt. Ausgehend von sehr guten Erfahrungen mit Projekttagen, Unterrichtsstunden im Landwirtschaftsbetrieb und ökologischen Jugendcamps sind Synergien und Netzwerke entstanden, die den Bereich der Berufsfrühorientierung im landwirtschaftlichen Sektor verstärkt fokussieren möchten. Dies bedeutet, Informationen über die regionale Landwirtschaft weiterzugeben, Nachwuchs und Interessierte herauszufinden und zu fördern. Gleichzeitig kann sich hier auch eine kontinuierlich und nachhaltig sinnvolle Beschäftigung in der Freizeit (z. B. Arbeitsgemeinschaften) entwickeln. Großer Wert wird auf eine zunehmende gute Informations- und Bildungspolitik zur gesunden Ernährung gelegt. Produktinformationen über alle Lebensmittel - hier im Fokus die regionalen Erzeugnisse -, die Zusammensetzung der Nahrung altersgerecht und saisonal ausgewogen bis hin zu Verarbeitung und Zubereitung sind wichtige Elemente der Schüler-, aber auch der Erwachsenenbildung. Insgesamt ist die gesunde Lebensweise vielen Bevölkerungsgruppen nicht bewusst, um sich vorsorglich gesundheitsorientiert zu verhalten. Dies kann in kontinuierlichen Bildungsangeboten für Einheimische umgesetzt oder aber auch als besonderes Angebot für Touristen entwickelt werden.

5.2.2 Öffentlichkeitsarbeit

Die Ziele, Maßnahmen und sichtbaren Arbeitsergebnisse der Nachhaltigkeitsregion „Stettiner Haff“ sollen einer breiten Bevölkerungsschicht, aber auch den Gästen der Region näher gebracht werden. Auf dem Weg zu einem ganzheitlichen Identitätsmanagement für die Gestaltung und Vermarktung von Angeboten und Leistungen der Region „Stettiner Haff“ wurde das Logo „Stettiner Haff“ entwickelt. Dieses Logo soll für die Akteure in der Region eine verbindliche Signalwirkung haben und die Produkte der Region unter einem einheitlichen Corporate Identity am Markt platzieren. Einwohner und Gäste sollen mit der Dachmarke „Stettiner Haff“ eine positive Innen- und Außenwirkung assoziieren.

Durch die konsequente Anwendung dieser Dachmarke bei allen regionalen Produkten soll der Wiedererkennungswert erhöht werden, um die Marke „Stettiner Haff“ positiv in der Region, den angrenzenden Landkreisen, im Land Mecklenburg-Vorpommern aber auch bundesweit zu etablieren. Eine Weiterentwicklung dieser Dachmarke als Qualitätskriterium für regionale Produkte sowie die Sicherung der Markenrechte sind dabei unumgänglich. Im Bereich Tourismus soll die Dachmarke mit einer barrierefreien Region in Verbindung gebracht werden.

5.2.3 Sicherung bestehender und Schaffung neuer Erwerbsmöglichkeiten

Die im Handlungsfeld Bildung und Qualifizierung aufgegriffenen Zielstellungen sollen durch eine effektive Wirtschaftsförderung unterstützt werden. Dabei wird eine umfassende Investorenberatung und -begleitung verbunden mit effektiver Existenzgründungsförderung, um gute Ansiedlungsbedingungen zu gewährleisten. Der Verbesserung des Arbeitsmarktzuganges für Langzeitarbeitslose und Menschen aus dem zweiten auf den ersten Arbeitsmarkt muss perspektivisch durch nachfrageorientierte und fallgerechte Qualifizierungs- und Reintegrationsmaßnahmen verstärkt werden, um weiterer Abwanderung und negativen sozialen Desintegrationstendenzen entgegenzuwirken.

Ein Schwerpunkt sollte auf die Schaffung von nachhaltigen, regionalen Arbeitsplätzen im ersten Arbeitsmarkt, dabei unter anderem auch für Menschen mit Handicap, gelegt werden. Ein Ausbau der Wertschöpfungsketten durch die Verarbeitung regional erzeugter Produkte (hier im besonderen der land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnisse) beinhaltet nennenswerte Potenziale.

Die intakte Natur der Region „Stettiner Haff“ bietet neben den touristischen Möglichkeiten noch wirtschaftliche Potenziale hinsichtlich der Ausnutzung erneuerbarer Energien. Die stetig steigenden Preise für Energie und Brennstoffe sollten Anlass sein, sich auf die eigenen umweltfreundlichen und regenerativen Ressourcen zu besinnen. Für die gut ausgebaute Land- und Forstwirtschaft könnten sich daraus neue Erwerbsquellen bzw. Absatzmärkte erschließen, die Arbeitsplätze sichern bzw. schaffen. Der Einsatz von Wärmepumpen, Photovoltaik und Solarthermie sollte ebenfalls berücksichtigt werden – neben der Schaffung von Arbeitsplätzen ist innovative Energiegewinnung auch ein durchaus positiver Imagegewinn für die Region.

5.2.4 Entwicklung der Infrastruktur

Die immer weiter sinkenden Einwohnerzahlen haben bereits heute erhebliche Auswirkungen auf die Auslastung der sozialen aber auch der technischen Infrastruktur.

Die Region „Stettiner Haff“ gehört zu den dünn besiedelten Gebieten in Mecklenburg-Vorpommern. Das führt zu erheblichen Auswirkungen auf die Grundversorgung der Bevölkerung.

Bereits jetzt ist das Schulnetz ausgesprochen großmaschig und ein wachsender Mangel an Ärzten zu verzeichnen. Mit dem Projekt „Schwester Agnes“ in dem die früheren Gemeindeschwestern wieder aufleben, soll für dieses Problem Abhilfe geschaffen werden. Durch eine unzureichende Erschließung mit Funk- und Breitbandtechnik ist eine Kommunikation z. B. mit Ärzten über das Internet in den meisten Gemeinden nicht möglich. Gerade ältere, sozial schwache und Menschen mit Handicap sind hiervon besonders betroffen, da sie oftmals in ihrer Mobilität eingeschränkt sind.

Von der unzureichenden Bereitstellung moderner Telekommunikationstechnik sind aber auch Unternehmen, Existenzgründer, Behörden und Verwaltungen betroffen, da der größte Teil moderner Kommunikation einen schnellen und sicheren Datenaustausch über das Internet voraussetzt. Der schlechte Versorgungsgrad mit Breitbandanschlüssen ist ein markanter Standortnachteil für die Unternehmensfreundlichkeit der Region.

Für die Aufrechterhaltung der Versorgungs-, Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder, Jugendliche, Senioren und Menschen mit eingeschränkter Mobilität muss vor allem in den ländlichen Regionen über neue Lösungen nachgedacht werden. Hier sind die Bewohner vorrangig auf die Mobilität mit dem eigenen Pkw angewiesen, wenn es im Ort keine Kindertagesstätten, Dorfläden und Kultureinrichtungen mehr gibt – eine Entwicklung, die die ländlich geprägten Gemeinden mit schlechter Anbindung an den ÖPNV zunehmend unattraktiv als Wohnort für Familien und Senioren werden lässt und die Abwanderung begünstigt.

Dem Ausbau und der besseren Ausschilderung des Rad-, Reit- und Wanderwegenetzes kommt vor allem hinsichtlich wichtiger inner- und überörtlicher Lückenschließungen eine große Bedeutung zu. Hier gilt es, umweltfreundliche Mobilitätsmöglichkeiten bereitzuhalten aber auch die Angebote für die Touristen zu verbessern.

5.2.5 Steigerung der Attraktivität der Kulturlandschaft und Sicherung der natürlichen Ressourcen

Die heutige Kulturlandschaft ist in Jahrhunderten entstanden. Sie soll als Lebensraum erhalten und zum Teil auch neu gestaltet werden, um eine lebens- und liebenswerte Heimat für die hier lebenden Menschen und ein attraktives Urlaubs- und Ausflugsziel für Touristen zu sein. Auch eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt soll hier ihren Lebensraum behalten.

Ein besonderes Augenmerk in der GLES der Region „Stettiner Haff“ gilt daher dem Erhalt und der Instandhaltung, Vermarktung und Nutzung der vielen historischen Bauten, Guts- und Parkanlagen, der Industriebrachen, der historischen landwirtschaftlichen Bausubstanz, der Kirchen und Bodendenkmale.

Die dezentrale und weitläufige Siedlungsstruktur der Region darf daher nicht nur als strukturelles Versorgungsproblem, sondern auch als erhebliches Strukturmerkmal für die Region wahrgenommen werden.

Gerade von Touristen und Zugezogenen wird immer wieder die enorme Schönheit und Weitläufigkeit der hiesigen Kulturlandschaft betont. Dieses Potenzial zu bewahren, zu entwickeln und zu qualifizieren, stellt sich als große Herausforderung dar. Deshalb müssen innovative Ideen und Projekte zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen auch außerhalb der zentralen Orte unterstützt werden. Entscheidendes Bewertungskriterium ist die Eigeninitiative und das lokale Engagement der Bewohner in den Dörfern. Schwerpunkt ist die klassische Dorferneuerungsbewegung, die Vereinsarbeit und die Bildung lokaler Agenden, womit im Wesentlichen zur Thematisierung und Lösung folgender gemeindlicher (und regionaler) Probleme beigetragen werden soll:

- Fehlende oder gefährdete Erwerbsmöglichkeiten, damit gefährdete Dorfgemeinschaften und Verstärkung der Abwanderung
- Existenzschwierigkeiten auch in der übrigen Bevölkerung (z. B. Berufspendler) und wachsende Gefahr von Altersarmut besonders in Single(senioren)haushalten
- Erhaltung bzw. Wiederherstellung der Versorgung mit Grundgütern in den Dörfern
- Erarbeitung und Herausstellung kulturhistorischer bzw. landschaftlicher Besonderheiten, Kennzeichnung und Ausweisung, Erlebnispfade, Verbesserung der Erlebbarkeit
- Mangelnde Kenntnis bzw. Qualifizierung der Bevölkerung zu nebenerwerblichen Einkunftsmöglichkeiten
- Schädigung des Ortsbildes, baufällige private und landwirtschaftliche Gebäude, teilweise mit historischer Bausubstanz, teilweise Großstrukturen in Ortsrandlage (brachliegenden DDR-LPG-Anlagen)
- weitgehend groß strukturierte Feldflur und fehlende Angebote für Touristen auch an den stark frequentierten Radrouten

Für die Stabilisierung der Dörfer als Lebens- und Arbeitsorte werden viele Chancen bisher in der Region zu wenig ausgeschöpft. Der Erhalt der Siedlungsstruktur und die Verbesserung der Lebensbedingungen vor Ort ist perspektivisch eine der Kernaufgaben.

5.3 Leitprojekte und Einzelvorhaben

Die LAG-Mitglieder der Region „Stettiner Haff“ haben mit Hilfe der Bewertungsmatrix die Leitprojekte ausgewählt, mit deren Hilfe die Ziele und Strategien der gebietsbezogenen Entwicklungsstrategie der Region „Stettiner Haff“ umgesetzt werden sollen. Mit den regionalen Leitprojekten werden touristische Highlights der Region „Stettiner Haff“ miteinander vernetzt und in ihrer Attraktivität gesteigert. Die Leitprojekte, sind übergreifende innovative Projekte die von ihren Projektträgern so konzipiert sind, dass sie besondere Synergieeffekte erwarten lassen bzw. wichtige Lerneffekte aufweisen.

5.3.1 Leitprojekte

Bildung und Qualifizierung

In den verschiedenen Arbeitsgruppen wurde zwar herausgearbeitet, dass die Bildung und Qualifizierung eines der wichtigsten Handlungsfelder ist, um die Region weiterzuentwickeln. Derzeit wurde für dieses Handlungsfeld jedoch noch kein Leitprojekt identifiziert. Es ist davon auszugehen, dass entsprechend qualifizierte Projektanträge erst nach einer Anlaufphase von ca. einem Jahr vorliegen werden.

Endhaltepunkt der Bahn im Stadthafen

Projektträger und Mitwirkende
Stadt Ueckermünde
Am Rathaus 3
17373 Ueckermünde
E-Mail: breitsprecher.rathaus@ueckermuende.de
Tel. 039771 284-62
Ansprechpartner: Frau Ines Breitsprecher

Diese Projektidee ist in enger Zusammenarbeit mit der Deutschen Bahn und der Sanierungsbeauftragten für die Stadt Ueckermünde entstanden.

Projektbeschreibung:
Das Projekt Endhaltepunkt der Bahn am Stadthafen in Ueckermünde ist von herausragender wirtschaftlicher Bedeutung für die Stadt Ueckermünde. Mit diesem Projekt soll die Anbindung und Attraktivität der Altstadt von Ueckermünde verbessert werden, um so im Wettbewerb mit anderen touristischen Standorten langfristig bestehen zu können.

Da der Hafen als wirtschaftlicher Produktions- und Handelsstandort im ursprünglichen Sinne nicht wiederherstellbar ist, soll eine neue Leitidee mit zusammenhängendem Maßnahmenkonzept dazu beitragen, die speziellen vorhandenen Potentiale dieses Bereiches zu nutzen bzw. zu entwickeln. Die Fortentwicklung des Hafens soll unter dem Leitbild "Kultur" erfolgen. Durch die direkte Anbindung des Stadthafens an das Netz der Deutschen Bahn zur Saison 2008 wird ein weiterer Grundstein zur touristischen Entwicklung des Stadthafens gelegt und eine einzigartige Verknüpfung von Schiff, Straße und Bahn hergestellt.
Mit der Aufwertung und Umgestaltung des „Kulturhafens“ und dem Schiene-Schiff-Straße-Kombiverkehr wird dem an- und abreisenden Gast mit diesem Projekt eine deutliche Verbesserung des Reiseservice und durch die innovative maritime Gestaltungsplanung des Gesamtensembles eine neue Erlebniswelt vermittelt.

Errichtung „GesundHaus“ in Rieth

Projektträger und Mitwirkende
Frau Silke Wendt, Oecotrophologin
Dorfstraße 16
17375 Rieth
E-Mail: se_we@gmx.net
Tel.: 039775 20737
Ansprechpartner: Frau Silke Wendt

Diese Projektidee ist in enger Zusammenarbeit mit der Naturparkverwaltung und der Gemeinde Rieth entstanden.

Projektbeschreibung:
Es soll ein „GesundHaus“ mit einem Teegarten errichtet werden.
Hier sollen besondere hauseigene Kräuter- und Teesorten mit ihren Aromen die Besucher anlocken.

Das kombinierte Angebot aus Ernährungsberatung, Fasten, Gesundheits- und Erlebnisurlaub mit dem präventiven Ansatz einer ganzheitlichen Erholung und dem Aspekt der Nachhaltigkeit und Individualität existiert im Uecker-Randow-Kreis in dieser Art noch nicht. Hier kann durchaus von einem Alleinstellungsmerkmal im Bereich "Gesundheitsorientierter Wohlfühltourismus" bzw. "Gesundheitsorientierte Angebote" zur Stärkung der wirtschaftlichen Struktur und Attraktivität der Region die Rede sein.

Als Zielgruppe mit dem größten Potenzial sieht die Unternehmerin Frauen und Mütter mit Kindern aus den Ballungszentren Deutschlands, insbesondere aus Berlin. Die Versorgung der Kinder wird einen besonderen Anreiz speziell für die alleinstehenden Mütter bieten. Nicht zu vergessen ist die Zielgruppe Frauen aus der Region, für die ein umfassendes Gesundheitsangebot in Nähe des Wohnortes besteht, das ohne finanziellen Aufwand für Übernachtung ambulant wahrgenommen werden kann und gleichermaßen für die Erholung, die Entspannung und die Gesundheit dient.
Übergeordnetes Ziel des Projektes ist die Aufklärung der Gäste und Beteiligten sowie die Stärkung der Motivation zu einer Umstellung auf eine gesunde, vollwertige Ernährung, das Heranführen an ein gesundes Ernährungsverhalten, das Wohlbefinden, die Leistungsfähigkeit und die Gesundheit der Kinder und Jugendlichen, durch die Vermeidung und Reduktion von Übergewicht bzw. von Mangel- und Fehlernährung.
Mit diesem Projekt wird eine Erweiterung der Erlebnis- und Wellnessangebote in der Region möglich.

Radwanderweg U.T.E.

Projektträger und Mitwirkende
Stadt Ueckermünde
Am Rathaus 3
17373 Ueckermünde
E-Mail: hellwig.rathaus@ueckermuende.de
Tel.: 039771 284-63
Ansprechpartner: Herr Marc Hellwig

Dieses Projekt ist ein Kooperationsprojekt im Rahmen der Erarbeitung lokaler Stadtentwicklungskonzepte. Als Beitrag für den Wettbewerb Stadtumbau Ost haben sich die Städte Ueckermünde, Torgelow und Eggesin zu einer freiwilligen stadtregionalen Kooperation mit dem Namen U.T.E. zusammengeschlossen.

Projektbeschreibung:
Große Teile des REK U.T.E.-Gebietes sind als Tourismusentwicklungsraum im Regionalen Raumordnungsprogramm ausgewiesen. Eine bestimmte Zielgruppe - Gruppe der aktiven Natururlauber - soll noch besser angesprochen werden.

Der vorgesehene Rad- und Wanderweg zwischen Ueckermünde, Eggesin und Torgelow ist als gute Ergänzung zum touristischen Angebot geplant.

Um die Möglichkeit einer entspannten touristischen Erkundung der landschaftlich reizvollen Uferregionen vom Stettiner Haff, Uecker und Randow per Rad oder zu Fuß auch in Kombination mit dem Wasserwanderweg zu bieten, besteht die Idee, die vorhandenen Deiche an Uecker und Randow für Radwander- und Naturerholungszwecke zu nutzen. Gleichzeitig kann auf diese Weise ein besonderes Highlight entlang des geplanten Radfernweges Berlin - Usedom entstehen. Fernab der tristen straßenbegleitenden Wegeführung bietet sich dem Touristen ein einzigartiges Erlebnis besonderer Naturschönheiten entlang des Uecker- bzw. Randowlaufs.

Die Trasse führt von Ueckermünde direkt zum Wasserwanderrastplatz nach Eggesin. Um von da nach Torgelow zu gelangen, wird der vorhandene, gut ausgebaute Radweg aufgenommen. Von da ab kann der Radfahrer weiterhin auf dem Landweg das Stadtzentrum von Torgelow erreichen. Ab Höhe Torgelow Haus an der Schleuse oder Mittelalterzentrum besteht dann das Ziel, den Weg zum Ukranenland erneut am Wasser entlangzuleiten.
Der geplante Radweg bietet die Möglichkeit, die vorhandenen touristischen Einrichtungen des REKs U.T.E.-Städte Ueckermünde, Torgelow und Eggesin sowie der Nachbargemeinden Liepgarten und Torgelow-Holländerei miteinander zu verknüpfen.

Sanierung der Gutsanlage Ferdinandshof

Projektträger und Mitwirkende
Gemeinde Ferdinandshof
über Amt Torgelow-Ferdinandshof
Bahnhofstraße 2
17358 Torgelow
E-Mail: Bauamt@torgelow.de
Tel.: 03976 252-165
Ansprechpartner: Herr Seidler

Diese Projektidee ist in der Gemeinde Ferdinandshof entstanden. Das Projekt soll genutzt werden, um sich mit der vorhandenen touristischen Struktur besser zu vernetzen und den Touristen auch in dieser Gemeinde eine Möglichkeit für Kurzaufenthalte zu bieten.

Projektbeschreibung:
Die königliche Domäne wurde seit ihrer Entstehung im Jahre 1740 zum Teil zu Wohnzwecken, hauptsächlich aber für Viehzucht und als Futterlagerstätte genutzt. In den langen Jahren ihres Bestehens wurden nur die nötigsten Maßnahmen zur Instandhaltung ergriffen; demzufolge sind heute gravierende Schäden an allen Gebäuden deutlich erkennbar. Es ist demnach dringend erforderlich, an den Gebäuden eine Komplettsanierung vorzunehmen.

Die Gemeinde Ferdinandshof möchte das kulturhistorische Ensemble in seiner Einzigartigkeit erhalten und zum Dorfzentrum ausbauen. Sie hat unter Nutzung der öffentlichen Förderkulisse und den Möglichkeiten des zweiten Arbeitsmarktes in den vergangenen Jahren die Garagen, die Alte Feuerwehr und den Brandstall komplett saniert.

Für den Langen Stall konnte ein Privatinvestor begeistert werden und alle Wohnungen sind zwischenzeitlich bezogen, die AWO hat hier die Betreuung übernommen.

Für die Jugendlichen und Kinder ist eine Skaterbahn auf dem Gelände der Domäne hergerichtet worden.

Zur weiteren Umsetzung des Konzeptes zum Erhalt der Anlage ist die Einrichtung eines Dorfgemeinschaftshauses vorgesehen. Hier soll den Einwohnern des ländlichen Raumes die Möglichkeit gegeben werden, über Internetverbindungen zu kommunizieren und Kontakte zu Verwaltungen und Behörden aufzunehmen. Auch an die touristische Vermarktung ist gedacht. Teile der baulichen Struktur sollen für die Einrichtung eines Remontemuseums genutzt werden. Um dem gesamten historischen Komplex weiter aufzuwerten, sollen die Umfassungsmauer in ihrer Ursprünglichkeit wieder hergestellt und die historisch dokumentierten Verbindungen zwischen den einzelnen Objekten wieder aufgegriffen und entsprechend der vorhandenen historischen Straßenanbindung mit dem Mecklenburger Pflaster gestaltet werden.

Ausbau des Mittelalterzentrum Torgelow

Projektträger und Mitwirkende
Stadt Torgelow
Bahnhofstraße 2
17358 Torgelow
E-Mail: Bauamt@torgelow.de
Tel.: 03976 252-160
Ansprechpartner: Herr Gottschalk

Die Projektidee ist in Gemeinschaftsinitiative der Stadt Torgelow mit den Akteuren des Mittelalterzentrums sowie des Ukranenlandes entstanden.

Projektbeschreibung:
Ausgangspunkt für dieses Geschichtsprojekt sind Defizite in der vorhandenen touristischen Infrastruktur und der feste Wille aller regionalen Akteure, hier eine unverwechselbare Tourismusregion zu schaffen.

Im Mittelpunkt dieses Projektes steht die Entwicklung touristischer Angebote durch Umsetzung der Gesamtidee „Geschichte am Fluss“ mit den Freilichtmuseen „Castrum Turglowe“ und dem „Ukranenland“ sowie der historischen Werft. Die Rekonstruktion der historischen Häuser, der Nachbau eines Schiffes sowie die Gestaltung einer für die Region einmaligen Ausstellung sollen einerseits die Attraktivität für Touristen verbessern und andererseits die museumspädagogischen Möglichkeiten für die Arbeit mit Schulklassen und Gruppen wesentlich verbessern. Ebenso soll damit ein Beitrag zur Stärkung der Identität der hier lebenden Bevölkerung geleistet werden. Auf Grund der seit 15 Jahren erfolgreichen Tätigkeit des Ukranenlandes bei der lebendigen Vermittlung von Geschichte kann ohne Einschränkung die nachhaltige Wirkung – einschließlich Sicherung von Arbeitsplätzen – und die überregionale und modellhafte Ausstrahlung des Projektes bestätigt werden.

Errichtung eines Kahnschifferzentrums

Projektträger und Mitwirkende
Stadt Eggesin
Stettiner Straße 1
17367 Eggesin
E-Mail: Stadt-Eggesin@t-online.de
Tel.: 039779 264-41
Ansprechpartner: Herr Gutgesell

Das Projekt ist in Zusammenarbeit mit dem Ueckermünder Club der Fahrensleute, dem Verein Internationales Kahnschifferzentrum – Stettiner Haff e.V. und der Stadt Eggesin entstanden.

Projektbeschreibung:
Mit dem Kahnschifferzentrum soll ein überregionales Informations- und Besucherzentrum zur Entwicklung und Ausprägung des Geschichtsbewusstseins der Kahnschifffahrt errichtet werden.

Es soll ein zusätzliches Angebot für Einheimische und Touristen geschaffen werden, das den Faktor Erholung und Bildung im Rahmen der aktiven Freizeitgestaltung unterstützt. In dem Kahnschifferzentrum soll die Entstehung der Kahnschifffahrt, die Entwicklung und der wirtschaftliche Untergang dieses Wirtschaftszweiges in unserer Region dargestellt werden. Als Standort für das Kahnschifferzentrum ist das Ostufer der Randow in Eggesin vorgesehen. Vorhandene Bauten, in denen sich früher eine Werft befand, sollen genutzt werden und so den historischen Bezug zur Stadt Eggesin herstellen.

Durch die Attraktivitätssteigerung des Areals an der Randow mit Wasserwanderrastplatz, kleinräumiger Infrastruktur und historischem Bezug zur Industriegeschichte der Region wird eine höhere Frequentierung durch Besucher und Touristen erwartet, zu dem der Eingangsbereich des maritimen Erlebnisbereiches über weitere Projekte der Stadt umgestaltet werden soll (z. B. derzeitige Realisierung des deutsch-polnischen Begrüßungspunktes, Einrichtung eines Besucherinformationszentrums für den Naturpark „Am Stettiner Haff“, Errichtung eines Kletterfelsens). Durch die Aufwertung des maritimen Bereiches an der Randow wird der Stadt Eggesin nach den zahlreichen Strukturbrüchen der Vergangenheit ein Stück Geschichte und Identität zurückgegeben.

Das Kahnschifferzentrum als Teil des maritimen Zentrums an der Randow soll allgemeiner Ort der Begegnung werden. Neben der Entwicklung neuer bzw. der Kombination vorhandener Angebote für verschiedenste Zielgruppen sollen auch spezielle Angebote für Kinder und Jugendliche (Schulklassen, Kindergärten) entwickelt werden, wobei die ältere Generation als ein wichtiger Bestandteil der Existenz des Kahnschifferzentrums nicht ins Abseits rücken wird. Um dieses Ziel zu erreichen, ist der Ausbau eines Werkstattgebäudes einschließlich Indoorausstellung, eines Wirtschaftsgebäudes einschließlich Seminarraum, die Gestaltung der Außenanlagen unter Einbeziehung eines zu rekonstruierenden Dampfschiffes sowie die Gestaltung einer Modellwerft vorgesehen. Das Kahnschifffahrtzentrum stellt neben dem „Ukranenland“ und dem „Castrum Turglowe“ einen weiteren wichtigen Baustein der Belebung der touristischen Angebote des Küstenhinterlandes und damit der saisonunabhängigen touristischen Einrichtungen der Region dar.

5.3.2 Einzelvorhaben

Wie bereits in Punkt 2.4. beschrieben, lagen den LAG-Mitgliedern mehr als 300 Projektideen vor und es werden ständig neue eingereicht. Jede Idee für sich stellt einen Baustein zur Weiterentwicklung der Region dar, wobei die Maßnahmen sowie Ideenbeschreibungen von sehr unterschiedlicher Qualität sind und demzufolge einige Ideen weiterentwickelt bzw. konkretisiert werden müssen. Eine Auswahl von bereits bewerteten Projekten ist in der Anlage 5 aufgeführt.

6 Indikative Kosten-, Finanzierungs- und Zeitplane für die Region "Stettiner Haff"

6.1 Indikativer Kosten-, Finanzierungs- und Zeitplan für die Region "Stettiner Haff" Leitprojekte

Projektbezeichnung	Durchführungs-zeitraum	förderfähige Gesamtkosten	Öffentliche Mittel			Eigen-mittel
			Insgesamt	EU-Mittel	nationale Mittel	
Öffentlichkeitsarbeit						
Endhaltepunkt der Bahn im Stadthafen	2008- 2009	138.000,00 €	124.200,00 €	99.360,00 €	24.840,00 €	13.800,00 €
Sicherung bestehender und Schaffung neuer Arbeitsplätze						
Errichtung „GesundHaus“	2008	183.829,50 €	91.914,75 €	73.531,80 €	18.382,95 €	91.914,75 €
Entwicklung der Infrastruktur						
Radwanderweg U.T.E.	2008-2009	172.500,00 €	155.250,00 €	124.200,00 €	31.050,00 €	17.250,00 €
Steigerung der Attraktivität der Kulturlandschaft						
Sanierung der Gutsanlage Ferdinandshof	2008-2013	2.425.950,00 €	2.183.355,00 €	1.746.684,00 €	436.671,00 €	242.595,00 €
Ausbau des Mittelalterzentrum Torgelow	2008-2013	502.200,00 €	451.980,00 €	361.584,00 €	90.396,00 €	50.220,00 €
Errichtung eines Kahnschifferzentrums	2008-2013	358.020,00 €	322.218,00 €	257.774,40 €	64.443,60 €	35.802,00 €
Ges.	2008-2013	**3.780.499,50 €**	**3.328.917,75 €**	**2.663.134,20 €**	**665.783,55 €**	**451.581,75 €**

6.2 Indikativer Kosten-, Finanzierungs- und Zeitplan für die Region "Stettiner Haff" 2008

Projektbezeichnung	Durchführungs-zeitraum	förderfähige Gesamtkosten	Öffentliche Ausgaben			Eigen-mittel
			Insgesamt	EU-Mittel	nationale Mittel	
Öffentlichkeitsarbeit						
Nichtamtliche Hinweisschilder	2008	3.240,00 €	2.916,00 €	2.332,80 €	583,20 €	324,00 €
Marketing Reiseangebote für Touristen mit Handicap	2008	8.100,00 €	4.050,00 €	3.240,00 €	810,00 €	4.050,00 €
Endhaltepunkt der Bahn im Stadthafen	2008	80.000,00 €	72.000,00 €	57.600,00 €	14.400,00 €	8.000,00 €
Sicherung bestehender und Schaffung neuer Erwerbsmöglichkeiten						
Errichtung Gesundhaus	2008	183.829,50 €	91.914,75 €	73.531,80 €	18.382,95 €	91.914,75 €
Serviceagentur Reisen mit Handicap	2008	34.830,00 €	17.415,00 €	13.932,00 €	3.483,00 €	17.415,00 €
Entwicklung der Infrastruktur						
Radwanderweg U.T.E.	2008	172.500,00 €	155.250,00 €	124.200,00 €	31.050,00 €	17.250,00 €
Strandweg Bellin	2008	431.794,36 €	388.614,92 €	310.891,94 €	77.722,98 €	43.179,44 €
Steigerung der Attraktivität der Kulturlandschaft						
Bockwindmühle Storkow	2008	20.250,00 €	18.225,00 €	14.580,00 €	3.645,00 €	2.025,00 €
Sanierung der Gutsanlage Ferdinandshof	2008	500.000,00 €	450.000,00 €	360.000,00 €	90.000,00 €	50.000,00 €
Ausbau des Mittelalterzentrum Torgelow	2008	286.000,00 €	257.400,00 €	205.920,00 €	51.480,00 €	28.600,00 €
Errichtung eines Kahnschifferzentrums	2008	250.000,00 €	225.000,00 €	180.000,00 €	45.000,00 €	25.000,00 €
Regionalmanagement	2008	52.102,50 €	52.102,50 €	41.682,00 €	10.420,50 €	0,00 €
Projektkoordination	2008	37.290,00 €	37.290,00 €	29.832,00 €	7.458,00 €	0,00 €
Ges.	**2008**	**2.059.936,36 €**	**1.772.178,17 €**	**1.417.742,54 €**	**354.435,63 €**	**287.758,19 €**

6.3 Indikativer Kosten-, Finanzierungs- und Zeitplan für die Region "Stettiner Haff" 2009

Projektbezeichnung	Durchführungs-zeitraum	förderfähige Gesamtkosten	Öffentliche Ausgaben			Eigen-mittel
			Insgesamt	EU-Mittel	nationale Mittel	
Öffentlichkeitsarbeit						
Erneuerung Besucherinformationstafeln	2009	18.225,00 €	16.402,50 €	13.122,00 €	3.280,50 €	1.822,50 €
Endhaltepunkt der Bahn im Stadthafen	2009	58.000,00 €	52.200,00 €	41.760,00 €	10.440,00 €	5.800,00 €
Sicherung bestehender und Schaffung neuer Erwerbsmöglichkeiten						
Getreidesilo	2009	183.829,50 €	165.446,55 €	132.357,24 €	33.089,31 €	18.382,95 €
Beherbergungsstätte Haffperle	2009	387.990,00 €	193.995,00 €	155.196,00 €	38.799,00 €	193.995,00 €
Beherbergungsstätte Heidemühle	2009	121.500,00 €	60.750,00 €	48.600,00 €	12.150,00 €	60.750,00 €
Entwicklung der Infrastruktur						
Wasserwandern auf der Uecker	2009	733.050,00 €	659.745,00 €	527.796,00 €	131.949,00 €	73.305,00 €
Radwanderweg zur Ortslage Schwarzensee	2009	81.000,00 €	72.900,00 €	58.320,00 €	14.580,00 €	8.100,00 €
Steigerung der Attraktivität der Kulturlandschaft						
Sanierung der Gutsanlage Ferdinandshof	2009	490.000,00 €	441.000,00 €	352.800,00 €	88.200,00 €	49.000,00 €
Ausbau des Mittelalterzentrum Torgelow	2009	292.000,00 €	262.800,00 €	210.240,00 €	52.560,00 €	29.200,00 €
Errichtung eines Kahnschifferzentrums	2009	108.020,00 €	97.218,00 €	77.774,40 €	19.443,60 €	10.802,00 €
Regionalmanagement	2009	54.532,50 €	54.532,50 €	43.626,00 €	10.906,50 €	0,00 €
Projektkoordination	2009	37.290,00 €	37.290,00 €	29.832,00 €	7.458,00 €	0,00 €
Ges.		**2.565.437,00 €**	**2.114.279,55 €**	**1.691.423,64 €**	**422.855,91 €**	**451.157,45 €**

7 Finanzplan

Aufgrund der finanziellen Lage des kreislichen Haushaltes wurden alle Projektträger darüber informiert, dass eine nationale Beteiligung an den Fördermitteln in Höhe von 20 % erbracht werden muss. Grundsätzlich wird davon ausgegangen, dass die jeweilige Gemeinde, in der das Vorhaben geplant ist, die nationale Kofinanzierung in entsprechender Höhe bereitstellt. Bei den bisher vorliegenden Projektanträgen haben die Gemeinden zum Teil ihre Bereitschaft, diese Kosten zu übernehmen, signalisiert. Die Bereitstellung der nationalen Kofinanzierung durch den Landkreis wird nur in besonderen Ausnahmefällen möglich sein, wozu dann Einzelfallentscheidungen notwendig sind.

Die LAG „Stettiner Haff“ hat den Landkreis Uecker-Randow mit der Durchführung des Verwaltungs- und Finanzmanagement beauftragt. Der Landkreis Uecker-Randow hat sich bereit erklärt diese Aufgaben zu übernehmen und die nationale Kofinanzierung für das Regionalmanagement bereitzustellen.

Die zur Verfügung stehenden Fördermittel sollen vorrangig für die Umsetzung der Projektideen eingesetzt werden. Daher wird davon ausgegangen, dass die Kosten für das Regionalmanagement möglichst gering gehalten werden. Es ist angedacht, in der Anfangsphase das Regionalmanagement mit zwei Stellen (Koordinator und Bürofachkraft) von jeweils 20 h zu besetzen.

Finanzplan Regionalmanagement

Pos. Nr.	Kostenart	ges. Kosten in €		davon MwSt. in €	
		2008	2009	2008	2009
1	Personalkosten Koordinator	22500,00	22500,00		
2	Personalkosten Bürofachkraft	17250,00	17250,00		
3	Reisekosten	3000,00	3000,00	570,00	570,00
4	Büroverwaltung	2000,00	2000,00	380,00	380,00
5	Öffentlichkeitsarbeit	10000,00	10000,00	1900,00	1900,00
6	LAG-Sitzungen	250,00	250,00	47,50	47,50
7	Evaluierung		3000,00		570,00
8	**Ges. Kosten**	**55000,00**	**58000,00**	**2897,50**	**3467,50**
9	**Netto Kosten**	**52102,50**	**54532,50**		
10	**davon nat. Kosten (LK UER)**	**10420,50**	**10906,50**		

Vorbehaltlich der Haushaltsplanbestätigung übernimmt der Landkreis Uecker-Randow im Rahmen der Finanzierung des Regionalmanagement Kosten in Höhe von:

im Jahr 2008 13.318,00 € und
im Jahr 2009 14.374,00 €.

Die im Rahmen der 15 % des Budgets eingesparten Mittel sollen für Projektmanagements wie z.B. bei der Entwicklung der Dachmarke oder des Projektes „Gutshausstraße“ eingesetzt werden. Es handelt sich hierbei um Projektideen, bei denen viele kleine Einzelinitiativen zu bündeln und mit öffentlichen Interessen abzugleichen sind.

Die hierzu vorliegenden Projektbeschreibungen entsprechen z. Zt. noch nicht den Qualitätskriterien, um eine Entscheidung, zur Projektträgerschaft zu, treffen. Daher wird zu diesem Punkt nur eine pauschale Kalkulation vorgegeben.

Finanzplan Projektkoordination

Pos. Nr.	Kostenart	ges. Kosten in €		davon MwSt. in €	
		2008	2009	2008	2009
1	Personalkosten Projektkoordinator	30000,00	30000,00		
2	Reisekosten	2000,00	2000,00	380,00	380,00
4	Büroverwaltung	2000,00	2000,00	380,00	380,00
5	Öffentlichkeitsarbeit	5000,00	5000,00	950,00	950,00
8	**Ges. Kosten**	**39000,00**	**39000,00**	**1710,00**	**1710,00**
9	**Netto Kosten**	**37290,00**	**37290,00**		
10	**davon nat. Kosten**	**7458,00**	**7458,00**		

Zur Kostenübernahme in Höhe der Mehrwertsteuer bzw. der nationalen Kofinanzierung kann hier keine Angabe gemacht werden, da wie bereits beschrieben noch keine Entscheidung gefällt wurde.

Die Zustimmung zur Förderung erhält nur ein Projektträger, wenn die betreffende Gemeinde die nationale Kofinanzierung übernimmt und dies auch glaubhaft darstellt. Alle über dieses Budget des LEADER-Management zu finanzierenden Personalstellen werden von dem entsprechenden Fachpersonal des Landratsamtes eingruppiert.

Bei allen in der gebietsbezogenen lokalen Entwicklungsstrategie angegebenen Finanzierungen handelt es sich um Planzahlen. Die Mittel stehen vorbehaltlich der Genehmigungen der Haushalte in den Städten und Gemeinden bzw. des Beschlusses durch den Kreistag Uecker-Randow und der Zustimmung durch das Innenministerium des Landes Mecklenburg-Vorpommern zur Verfügung.

8 Monitoring

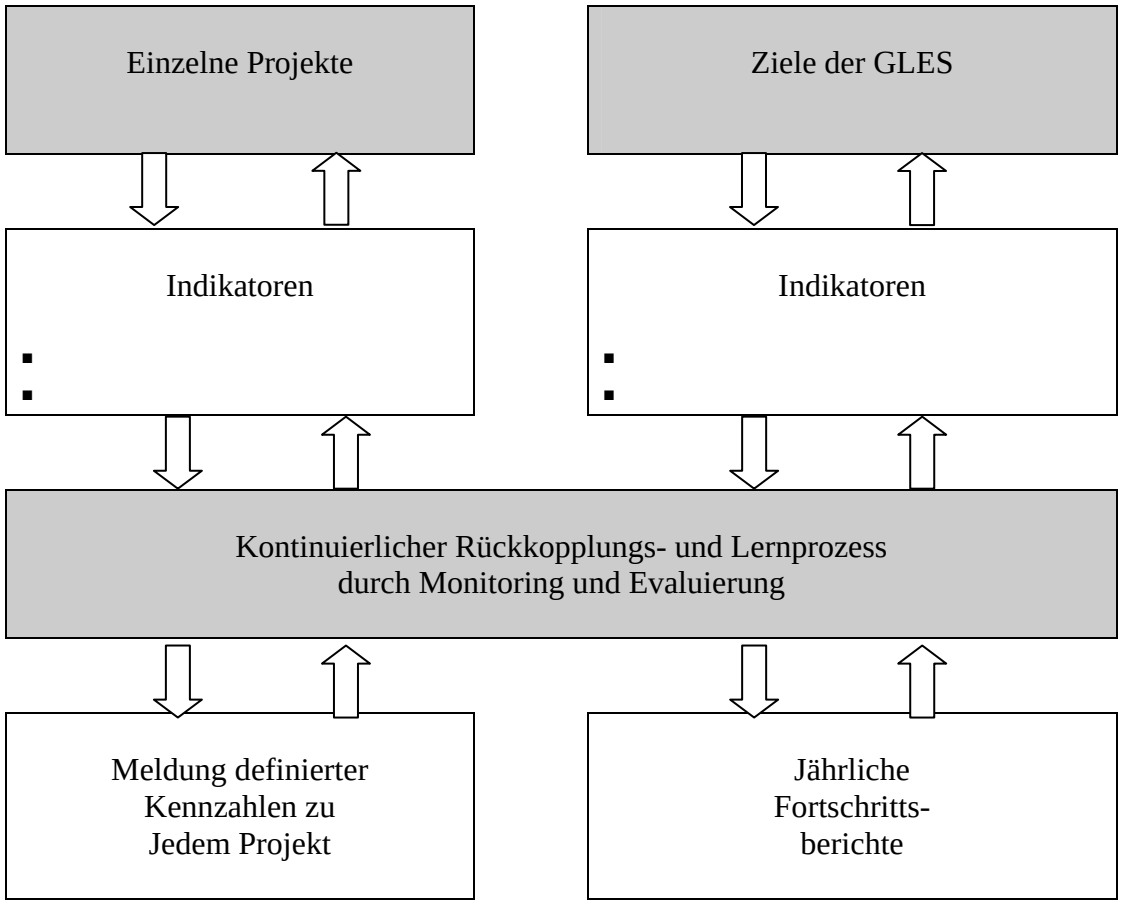
Eine konsequente Erfolgskontrolle, die den integrierten regionalen Entwicklungsprozess in der Region „Stettiner Haff“ begleitet und bewertet , wird von der Lokalen Aktionsgruppe als wichtig und zielführend angesehen. Die Erfahrungen aus den vergangenen beiden LEADER-Perioden haben gezeigt, dass eine externe Evaluation eher Schwachstellen aufzeigt und unabhängig und neutral Hinweise und Anregungen für notwendige Änderungen gibt. Effizienz und Transparenz in der Umsetzung der GLES und der Projekte soll damit besser erreicht werden.
Die ersten Überlegungen zur möglichen Prozessbegleitung werden im Folgenden dargestellt. Wichtig erscheint es den Akteuren, im Laufe des Umsetzungsprozesses Weiterentwicklung und Qualifizierung der regionalen Entwicklungsstrategie zuzulassen und auf sich verändernde Bedingungen in den kommenden Jahren zu reagieren.

8.1 Aufbau des Bewertungssystems

Die erste externe Bewertung ist bereits nach einem Anlaufjahr angedacht. Hiermit soll Anlaufproblemen bzw. möglichen Fehleinschätzungen und –entscheidungen schnell entgegen gewirkt werden. Andererseits sollen aber auch besonders gute Ergebnisse herausgearbeitet werden, um sie in der weiteren Umsetzung zu verallgemeinern. Einen besonderen Stellenwert soll die jeweils erreichte Vernetzung von Projekten und Akteuren erhalten. Insbesondere wird die Erreichung der jeweils vorgegebenen Indikatoren Gegenstand der Bewertung sein.

Weitere externe Bewertungen sind zur Halbzeit und kurz vor Abschluss der Förderperiode vorgesehen. Sofern es dem Prozess dienlich ist, kann der zeitlich geplante Evaluierungsablauf im Förderzeitraumes verändert werden.

Im Ergebnis der ersten externen Evaluierung sollen die hier aufgezeigten Bewertungskennzahlen überarbeitet und wenn notwendig korrigiert werden.
In der Anlaufphase soll das Bewertungssystem der Region „Stettiner Haff“ in Anlehnung an das Bewertungssystem der LEADER+ Förderung aufgebaut werden. Es sieht zunächst zwei Bewertungsebenen vor. Für jede der beiden Ebenen sind geeignete Indikatoren bzw. Kriterien festzulegen, mit deren Hilfe der aktuelle Stand quantitativ gemessen und/oder qualitativ beschrieben werden kann. Die Ergebnisse werden in Form von Berichten oder Protokollen festgehalten; sie stellen die Grundlage für die interne Prozesssteuerung und die externe Berichterstattung dar.



8.2 Begleitung und Bewertung der Projekte und der Ziele der GLES

Es wird davon ausgegangen, dass jeder LEADER Projektträger im Zuwendungsbescheid dazu verpflichtet wird, ausgewählte Kennzahlen kontinuierlich zu erfassen. Diese Kennzahlen sind projektspezifisch festzulegen. Daher ist für die Begleitung und Bewertung der Projekte folgende Vorgehensweise geplant:

Jeder Projektträger berichtet der lokalen Aktionsgruppe einmal pro Jahr über den aktuellen Stand der Umsetzung des Projektes. Die Erfolgsaussichten des Projektes werden gemeinsam diskutiert und bewertet. Die LAG berät daraufhin über den weiteren Projektfortgang bzw. die Einleitung erforderlicher Kurskorrekturen. Es ist vorgesehen, in diese Berichterstattung Projektbesichtigungen Vor-Ort einzubeziehen.

Die erfolgreiche Umsetzung der Projekte ist wesentliche Voraussetzung für die Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie. Zum jetzigen Zeitpunkt gibt es einen vorläufigen Pool von Indikatoren bzw. Kriterien, der für die Bewertung von Projekten ebenso angewandt werden kann, wie für die Überprüfung der Ziele in der gebietsbezogenen lokalen Entwicklungsstrategie.

Übergreifende Indikatoren

- Wie viele Projekte wurden realisiert, die zur nachhaltigen Inwertsetzung der regionalen Natur- und Kulturlandschaft beitragen?

- Wie viele Projekte wurden realisiert, die auf einer sektorübergreifenden Kooperation basieren?
- Wie viele Arbeitsplätze wurden gesichert bzw. geschaffen? Wie viele davon sind behindertengerecht? Wurden die Barrierefreiheit und die Gleichstellung von Mann und Frau dabei ausreichend berücksichtigt?
- Wie viele Existenzgründungen sind erfolgt?

Indikatoren für den Bereich Bildung, Qualifizierung, Öffentlichkeitsarbeit

- Wie viele Veranstaltungen (Workshops, Seminare, Qualifizierungen, Tagungen) haben stattgefunden?
- Wie viele Schul- und Bildungsangebote konnten gesichert, erhalten bzw. neu geschaffen werden? Welche (alternativen) Trägerstrukturen bedienen diese Modelle?
- Zu welchen Thematiken wurden die genannten Veranstaltungen durchgeführt?
- Gab es eine vereinbarte „Zielmarke“ (Abschluss, Zertifikat, Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt, entstanden Netzwerke, etc.)? Wie wurde diese erfüllt?
- Wie war die Teilnahme an den Veranstaltungen? (Anzahl und Zusammensetzung der Teilnehmer nach Alter, Nationalität und Geschlecht)
- Erfolgt eine ausreichende Öffentlichkeitsarbeit und werden die stattfindenden Aktionen von der Öffentlichkeit wahrgenommen? (Anzahl Presseberichte, Broschüren usw.)

Indikatoren für den Bereich Kultur und Tourismus

- Wie viele neue Produkte bzw. Angebote sind entstanden?
- Welche kooperativen Netzwerke bzw. Projekte sind entstanden, die zu einer verbesserten Auslastung vorhandener Angebote bzw. zu einer Saisonverlängerung beitragen?
- Wie viele Arbeitsplätze konnten geschaffen bzw. gesichert werden?
- Welche neuen Zielgruppen konnten geschaffen bzw. gesichert werden?
- Welche neuen Zielgruppen konnten erschlossen werden?
- Welche Zielgruppen konnten nachhaltig an die Zieldestination „Stettiner Haff“ gebunden werden?
- Wie hoch ist der Anteil barrierefreier Angebote?
- Wie viele Anbieter sind hinzugekommen?

Indikatoren für den Bereich Landwirtschaft und Naturschutz

- Wie viele neue Produkte bzw. Angebote sind in welchen Segmenten entstanden?
- Wie viele Betriebe (Erzeuger, Verarbeiter, Abnehmer) sind daran beteiligt?
- Wie viele zusätzliche landschaftspflegerische Maßnahmen zum Erhalt des natürlichen Kapitals der Region wurden durchgeführt?

8.3 Begleitung und Bewertung der Arbeit der LAG „Stettiner Haff“ und der Koordinierungsstelle

Auch die Arbeit der LAG und des Regionalmanagement soll in regelmäßigen Abständen reflektiert werden. So wird sichergestellt, dass es eine dynamische Weiterentwicklung gibt. Zunächst sollte diese Bewertung aus externer Sicht nach dem ersten Jahr der Förderung erfolgen.

Ein externer Berater sollte gemeinsam mit den Mitgliedern der LAG die Arbeit der LAG und der Koordinierungsstelle bewerten. Mit dessen Hilfe sollen Unzugänglichkeiten aufgespürt und gezielt angegangen werden. Anhand der Ergebnisse sollen dann entsprechend der aufgedeckten Schwachstellen Indikatoren für die LAG sowie für die Koordinierungsstelle festgelegt werden. Eine Selbstbewertung der eigenen Arbeit soll in den Zeiträumen durchgeführt werden, wo keine externe Bewertung vorgesehen ist. Unabhängig von den Ergebnissen soll zur Halbzeitbewertung sowie kurz vor Beendigung der Förderperiode eine externe Bewertung durchgeführt werden.

ANLAGENVERZEICHNIS

	Anlage
Duplikat des Anschreibens des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern	1
Protokoll der LAG „Stettiner Haff“ vom 20.08.2007 . Beschluss der LAG „Stettiner Haff“ zur Beteiligung am Wettbewerb . Beschluss der LAG „Stettiner Haff“ über die im Anschreiben benannte Kontaktperson im Wettbewerbsverfahren	2
Projektantragsformular LEADER	3
Bewertungsmatrix	4
Projektliste	5
Abkommen über Zusammenarbeit	6
Quellenverzeichnis	7

Muster für das Anschreiben zur Bewerbung für die Teilnahme am Wettbewerb zur Auswahl von lokalen Aktionsgruppen im Land Mecklenburg-Vorpommern

(Die Textstellen im Schriftschnitt Kursiv bitte durch die tatsächlichen Angaben ersetzen.)

Absender

Ort, den *Datum*

Ministerium für Landwirtschaft,
Umwelt und Verbraucherschutz
Mecklenburg-Vorpommern
Referat 340
19048 Schwerin

Wettbewerb zur Auswahl lokaler Aktionsgruppen zur Umsetzung des Schwerpunktes 4 – LEADER – des Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum Mecklenburg-Vorpommern 2007 bis 2013 (EPLR M-V)

Hiermit bewirbt sich die öffentlich-private Partnerschaft

Bezeichnung der öffentlich-privaten Partnerschaft

um die Anerkennung als Lokale Aktionsgruppe (LAG) im Rahmen der Umsetzung des Schwerpunktes 4 – LEADER – des EPLR M-V.

Als Kontaktperson für das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern und die Mitglieder der Bewertungsjury wird benannt:

Frau/Herr
Vorname Name
Postalische Anschrift
Telefon
Fax
E-Mail

Wir bitten darum, dass die schriftliche Mitteilung über das Ergebnis des Auswahlverfahrens an die o. g. Kontaktperson ergeht.

(Unterschrift)
Vorname Name

Anlagen

- Duplikat dieses Anschreibens
- Beschluss der öffentlich-privaten Partnerschaft zur Beteiligung am Wettbewerb (gedruckt, in doppelter Ausfertigung)
- Beschluss der öffentlich-privaten Partnerschaft über die im Anschreiben benannte Kontaktperson im Wettbewerbsverfahren (gedruckt, in doppelter Ausfertigung)
- gebietsbezogene lokale Entwicklungsstrategie (gedruckt, in doppelter Ausfertigung)
- CD mit folgenden Dateien:
  - Anschreiben.pdf
  - Beschluss-Wettbewerbsteilnahme.pdf
  - Beschluss-Kontaktperson.pdf
  - GLES.pdf

Lokale Aktionsgruppe „Stettiner Haff“
Landkreis Uecker-Randow

Hausanschrift: Landkreis Uecker-Randow, An der Kürassierkaserne 9, 17309 Pasewalk
Postanschrift: Landkreis Uecker-Randow, Postfach 12 42, 17302 Pasewalk

Fachbereich Bau, Planung und Kataster

LEADER Geschäftsstelle
Frau Teßmann
Zimmer: 309
Haus 1, III. Obergeschoss

Telefon (Zentrale): 03973 255-0
Telefon (Durchwahl): 03973 255-309
Fax: (Durchwahl): 03973 255-586
Telefax zentral: 03973 255-555
Telefax Fachbereich: 03973 255-7763
E-Mail-Adresse: r.tessmann@lkuer.de
Internet: www.lkuer.de

Datum und Zeichen Ihres Schreibens	Mein Zeichen (bei Schriftwechsel angeben)	Datum
	5.2/07/	20.08.2007

Protokoll
der 3. Sitzung der Lokalen Aktionsgruppe „Stettiner Haff“ am 15.08.2007

Tag: **15.08.2007**
Zeit: **10.00 Uhr**
Ort: **Landratsamt des Landkreises Uecker-Randow, Raum 121**

Anwesende: Herr Appelhagen, Herrr Breitfeld, Frau Eisold, Frau Hensel, Frau Holtz, Herr Kaiser, Frau Dr. Marscheider, Herr Neumann, Frau Pogorzelski, Herr Schubert, Frau Schlupp, Frau Teßmann, Herr Ziebell,
Gast: Frau Worel

Entschuldigt: Herr Gärtner, Herr Hoffmann, Herr Elberskirch, Frau Beyer

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden der LAG

Herrn Hartmut Kaiser
2. Stellvertreter des Landrates und Fachbereichsleiter Bau, Planung und Kataster

2. Protokollkontrolle vom 06.06.2007

Frau Regina Teßmann
Dem Protokoll wurde ohne Änderungen zugestimmt.

3. Beschlussfassung zur Teilnahme am Wettbewerb

Frau Regina Teßmann
- siehe Wettbewerbsaufruf des Landes Mecklenburg-Vorpommern vom 12.06.2007
  http://www.mv-regierung.de/strukturfonds/pages/index.htm

Wichtige Neuerung:
Die LAG muss den Beschluss fassen, sich am Wettbewerb zu beteiligen.
Alle anwesenden LAG-Mitglieder stimmen diesem Beschluss einstimmig zu.

4. Gebietsbezogene lokale Entwicklungsstrategie

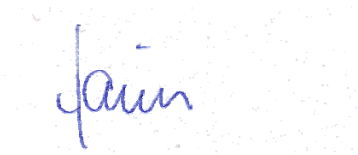
a. Beschluss der öffentlich-privaten Partnerschaft über die im Anschreiben benannte Kontaktperson im Wettbewerbsverfahren (Frau Teßmann)
Vorschlag:
Herr Kaiser als Vorsitzender der LAG wird dem Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern als Ansprechpartner für die schriftliche Mitteilung über das Ergebnis des Auswahlverfahrens benannt.
Die LAG-Mitglieder stimmen diesem Vorschlag einstimmig zu.

b. Bestätigung der Geschäftsordnung - Wahl des Vorstandes (Frau Teßmann)
Zur vorliegenden Geschäftsordnung gab es keine Hinweise oder Ergänzungen.
Folgende LAG-Mitglieder wurden vorgeschlagen, im Vorstand der LAG mitzuarbeiten: Herr Gärtner, Frau Dr. Marscheider, Herr Schubert, Herr Ziebell.
Die LAG-Mitglieder stimmten diesen Vorschlägen einstimmig zu.
Der Geschäftsordnung wurde einstimmig zugestimmt.

c. Diskussion zum Projektauswahlverfahren (Frau Teßmann)
Dem vorliegenden Entwurf des Bewertungsbogens für Projekte wurde einstimmig zugestimmt. Jedes LAG-Mitglied wird mit Hilfe dieser Bewertungsmatrix die konkretisierten Projektideen bewerten.
(Die Projekte werden kurzfristig per Mail an alle Mitglieder versandt.)
Termin der Bewertung der Projekte: 27.08.2007

d. Diskussion zum vorliegenden Entwurf der GLES (Frau Worel, Frau Teßmann)
Weitere Ergänzungen zu der Stärken-Schwächen-Analyse sind bis zum **16.08.2007** einzureichen.
Die Diskussionen und Hinweise zu den Entwicklungszielen werden in das vorliegende Material eingearbeitet und den LAG-Mitgliedern zur Kenntnis gegeben.

Eine weitere Diskussionsrunde zum Entwurf der GLES ist am 17.09.2007 vorgesehen.



Hartmut Kaiser
Vorsitzender der Lokalen Aktionsgruppe
„Stettiner Haff“

Regina Teßmann
Protokollantin

Anlage 2

Lokale Aktionsgruppe „Stettiner Haff“

Landkreis Uecker-Randow

Hausanschrift: Landkreis Uecker-Randow, An der Kürassierkaserne 9, 17309 Pasewalk
Postanschrift: Landkreis Uecker-Randow, Postfach 12 42, 17302 Pasewalk

Ministerium für Landwirtschaft,
Umwelt und Verbraucherschutz
Mecklenburg-Vorpommern
Referat 340
19048 Schwerin

Fachbereich Bau, Planung und Kataster

LEADER Geschäftsstelle
Frau Teßmann
Zimmer: 309
Haus 1, III. Obergeschoss

Telefon (Zentrale): 03973 255-0
Telefon (Durchwahl): 03973 255-309
Fax: (Durchwahl): 03973 255-586
Telefax zentral: 03973 255-555
Telefax Fachbereich: 03973 255-7763
E-Mail-Adresse: r.tessmann@lkuer.de
Internet: www.lkuer.de

Datum und Zeichen Ihres Schreibens	Mein Zeichen (bei Schriftwechsel angeben)	Datum
	5.2/07/	26.09.2007

Wettbewerb zur Auswahl lokaler Aktionsgruppen zur Umsetzung des Schwerpunktes 4 – LEADER- des Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum Mecklenburg-Vorpommern 2007 bis 2013 (EPLR M-V)

Hiermit bewirbt sich die öffentlich-private Partnerschaft

Lokale Aktionsgruppe „Stettiner Haff“

um die Anerkennung als Lokale Aktionsgruppe (LAG) im Rahmen der Umsetzung des Schwerpunktes 4 - LEADER – des EPLR M-V.

Als Kontaktperson für das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern und die Mitglieder der Bewertungsjury wird benannt:

Herr Hartmut Kaiser
Landkreis Uecker-Randow
An der Kürassierkaserne 9
17309 Pasewalk
Tel. 03973 255-321
E-Mail: h.kaiser@lkuer.de

Wir bitten darum, dass die schriftliche Mitteilung über das Ergebnis des Auswahlverfahrens an die o. o. Kontaktperson ergeht.

Geschäftszeiten:

nach Vereinbarung

Bankverbindung:

Sparkasse Uecker-Randow
BLZ: 150 504 00)
Konto-Nr. 3 110 000 058

Regina Teßmann
Stellvertretende LAG Vorsitzende

Anlage 3

Projektidee der LEADER-Aktionsgruppe in der Region „Stettiner Haff“

(Für jede Projektidee ein gesonderter Antrag)

Formular zurücksenden an den:

Landkreis Uecker-Randow
Geschäftsstelle der
LAG „Stettiner Haff“
An der Kürassierkaserne 9
17309 Pasewalk
Tel: 03973 255-309
E-Mail: r.tessmann@lkuer.de

1. Projektträger

Name, Vorname: _____

Funktion: _____

Firma: _____

Postanschrift: _____

_____

Telefon: _____

Telefax: _____

E-Mail: _____

2. Bezeichnung des Projekts

_____

_____

_____

_____

_____

_____

2.1. Beschreibung der Maßnahme und des Zuwendungszwecks,
Quantifizierung und Qualifizierung der erwarteten Wirkung des Projektes
(Wann soll mit dem Projekt begonnen werden, wo soll das Projekt umgesetzt werden, wie werden mögliche Folgekosten finanziert, Sicherung der Nachhaltigkeit …)

3. Zuwendungsempfänger

- ☐ Gemeinde und Gemeindeverband
- ☐ Teilnehmergemeinschaft im Verfahren nach dem FlurbG und dem LwAnpG sowie deren Zusammenschlüsse
- ☐ natürliche Person oder Personengesellschaft
- ☐ juristische Person des privaten Rechts
- ☐ Personal- oder Vereinskörperschaft
- ☐ gemeinnütziger eingetragener Verein oder Stiftung
- ☐ nicht auf Gewinnerzielung ausgerichtete natürliche oder juristische Person

Gesellschafterstruktur angeben:

Nr.	Gesellschafter	Anteil

4. Maßnahmebereich

- ☐ Diversifizierung zu nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten
- ☐ Unterstützung der Gründung und Entwicklung von Kleinstunternehmen zur Förderung des Unternehmergeistes und der Stärkung des Wirtschaftsgefüges
- ☐ Dienstleistungseinrichtungen zur Grundversorgung für die ländliche Wirtschaft und Bevölkerung
- ☐ Maßnahmen der Dorferneuerung und -entwicklung
- ☐ Erhaltung und Verbesserung des kulturellen Erbes
- ☐ Aufwendungen für Maßnahmen zur Steigerung der touristischen Attraktivität des ländlichen Raums
- ☐ andere ELER-Maßnahme

5. Projektdurchführung

von:	bis:

6. Maßnahmekosten mit Ausgabenpositionen

	Brutto	Netto
Gesamt		
Eigenmittel (EM)		
Fördermittel (FM)		
dav. nationale Mittel (20 %)		

_____

(Bitte angeben, welche Gemeinde den Anteil der nationalen Mittel in Höhe von 20 % trägt.)

LEADER Lokale Aktionsgruppe „Stettiner Haff“

Bewertungsbogen für Projekte im Rahmen der gebietsbezogenen lokalen Entwicklungsstrategie der Region „Stettiner Haff“

(Jedes LAG Mitglied bewertet den vorliegenden Projektantrag)

Bezeichnung des Projektes:

Bewertungskriterien	Bewertung 0 – 5*
1. Stimmt das Projekt mit den Zielen der integrierten regionalen Entwicklungsstrategie überein?	
2. Leistet das Projekt einen Beitrag zur Förderung des Dialoges und für die Vernetzung innerhalb der LEADER-Region „Stettiner Haff“?	
3. Handelt es sich um ein gebietsübergreifendes Projekt?	
4. Handelt es sich um ein Projekt mit Modellcharakter das auf andere Vorhaben übertragbar ist und stellt es einen innovativen Ansatz für unsere Region dar?	
5. Wird mit dem Projekt die Barrierefreiheit gesichert und werden Maßnahmen zur Verbesserung der Chancengleichheit von Menschen mit und ohne Behinderung im ländlichen Raum berücksichtigt?	
6. Ist die Gesamtfinanzierung des Projektes gesichert?	
7. Ist die wirtschaftliche Tragfähigkeit nach Auslaufen der Förderung gesichert?	
8. Greift das Projekt spezifische regionale Schwerpunkte auf?	

* Bewertung: 0 = nicht berücksichtigt
1 – 5 = berücksichtigt (wobei 1 berücksichtigt bis 5 besonders positiv berücksichtig bedeutet)

Datum_____ Unterschrift_____

Projektbewertung durch die Mitglieder der LAG "Stettiner Haff"

Projektbezeichnung	Projektträger	Projektbe-wertung	Durchführungs-zeitraum	Gesamt Kosten netto
Öffentlichkeitsarbeit				
Nichtamtliche Hinweisschilder an den Radfernwegen	LK UER	330	2008	3.240,00 €
Marketing Reiseangebote für Touristen mit Handicapp	Handicapped-Reisen e.V.	329	2008 - 2009	8.100,00 €
Erneuerung von Besucherinformationstaffeln	LK UER	300	2008	18.225,00 €
Endhaltepunkt der Bahn im Stadthafen	Stadt Ueckermünde	292	2010	138.000,00 €
Malbuch Stettiner Haff	Gemeinde Mönkebude	37	2008	12.150,00 €
Mehrsprachige tour. Wegweisung	Stadt Ueckermünde	16	2009 - 2010	30.000,00 €
Sicherung bestehender und Schaffung neuer Arbeitsplätze				
Errichtung "GesundHaus"	Silke Wendt	326	2008	183.829,50 €
Serviceagentur Reisen mit Handicapped	Regine Börngen	307	2008 - 2009	34.830,00 €
Getreidesilo Ueckermünde	Stadt Ueckermünde	227	2010 - 2012	800.975,00 €
Beherbergungsstätte Haffperle	Angela Jehle	195	2008 - 2009	387.990,00 €
Beherbergungsstätte Heidemühle	Rene Kobolla	151	2008 - 2009	121.500,00 €
Verbesserung der Arbeitsbedingungen für behinderte Menschen in der Gärtnerei Koblentz	GWW GmbH	22	2008	206.550,00 €
Entwicklung der Infrastruktur				
Alte Stettiner Landstraße	Stadt Ueckermünde	320	2011 - 2013	200.000,00 €
Radwanderweg U.T.E.	Stadt Ueckermünde	318	2008 - 2009	172.500,00 €
Strandweg Bellin	Stadt Ueckermünde	267	2008 - 2009	431.794,30 €
Wasserwandern auf der Uecker	Stadt Torgelow	250	2009 - 2011	733.050,00 €
Umgestaltung Ueckermünder Haffbad	Stadt Ueckermünde	237	2010 - 2011	827.806,61 €
Straßenbegleitender Radweg UER 52	LK UER	236	2010	729.000,00 €
Radwanderweg zur Orstlage Schwarzensee	Stadt Strasburg	226	2008	81.000,00 €
Radwanderweg um den Strasburger See	Stadt Strasburg	216	2008 - 2009	162.000,00 €
Ausbau der Peckwischreihe	Stadt Torgelow	201	2009	105.705,00 €
Gestaltung Badeanstalt	Gemeinde Altwigshagen	198	2008	15.795,00 €
Wegbefestigung zum Galenbecker See	Stadt Strasburg	191	2008	70.470,00 €

Projektbezeichnung	Projektträger	Projektbe-wertung	Durchführungs-zeitraum	Ges.Kosten netto
Entwicklung der Infrastruktur				
Gestaltung Spiel- und Außenanlagen	Gemeinde Ferdinandshof	187	2008	30.780,00 €
Dorfgemeinschaftszentrum	Gemeinde Altwigshagen	185	2009	83.430,00 €
Gestaltung Sportplatz	Gemeinde Hammer	183	2008	23.326,38 €
Ausbau der Dorfstr. Sprengersfelde	Gemeinde Ferdinandshof	180	2008	48.002,22 €
Dorfgemeinschaftshaus (Jugendzentrum)	Gemeinde Rothemühl	179	2009	71.685,00 €
Gestaltung Festplatz	Gemeinde Heinrichsruh	166	2008	22.748,04 €
Gestaltung Kinderspielplatz	Gemeinde Altwigshagen	154	2008	8.100,00 €
Anbindung des Sportplatzes an die städtische Ifrastruktur	Stadt Torgelow	150	2008	72.252,00 €
Dorfgemeinschaftszentrum Gutshaus Gehren	Stadt Strasburg	142	2008 - 2010	810.000,00 €
Erneuerung Straßenbeleuchtung in Aschersleben	Gemeinde Ferdinandshof	140	2008	29.961,90 €
Dorfgemeinschaftszentrum	Deutsche Wildtierstiftung Klepelshagen	24	2008 - 2009	227.000,00 €
Dorfgemeinschaftshaus Sanierung des Speichers	Gemeinde Wilhelmsburg	191	2008 - 2009	72.495,00 €
Wegbefestigung zum Nettelgrund	Gemeinde Rothemühl	188	2008	232.470,00 €
Steigerung der Attraktivität der Kulturlandschaft und Sicherung der natürlichen Ressourcen				
Sanierung Gutshaus Ferdinandshof	Gemeinde Ferdinandshof	302	2008 - 2013	2.425.950,00 €
Bockwindmühle Storkow	Bockwindmühle Storkow e.V.	294	2008	20.250,00 €
Ausbau des Mittelalterzentrums	Stadt Torgelow	252	2008 - 2013	502.200,00 €
Errichtung Kahnschifferzentrum	Stadt Eggesin	249	2008 - 2013	358.020,00 €
Militärisches und technisches Museum in Eggesin	Militärisches und technisches Museum der Stadt Eggesin e. V.	236	2008 - 2010	198.500,00 €
Sanierung Schloss Ueckermünde	Stadt Ueckermünde	179	2008 - 2013	827.806,61 €
Gesamt Kosten				**10.806.437,56 €**

Stowarzyszenie
Lokalna Grupa Działania
Gmin Dobrzyńskich
Region Północ
Wąpielsk, 87-337 Wąpielsk

Lokalna Grupa Działania
„Partnerstwo Drawy"

Lokale Aktionsgruppe
„ Stettiner Haff"

Abkommen über Zusammenarbeit

Die unten gennanten Lokalen Aktionsgruppen :

1. Lokale Ationsgruppe „Stettiner Haff" ,
2. Stowarzyszenie Lokalna Grupa Działania Gmin Dobrzyńskich Region Północ,
3. Lokalna Grupa Działania „Partnerstwo Drawy",

erklären hiermit freiwillige Absicht der Zusammenbareit bei der Realisierung der gemeinsamen Projekte, die zum Ziel haben, lokale Ressourcen am besten auszunutzen, Informationen und Erfahrung gegenseitig auszutauschen.

Henryk Kowalski
Paweł Sramek

.....

Stowarzyszenie
Lokalna Grupa Działania
Gmin Dobrzyńskich
Region Północ

STOWARZYSZENIE Lokalna Grupa Działania Gmin Dobrzyńskich REGION PÓŁNOC 87-337 Wąpielsk NIP:892-143-49-67

.....

Lokalna Grupa Działania
„Partnerstwo Drawy"

STOWARZYSZENIE PARTNERSTWO DRAWY 78-520 Złocieniec, ul. Rynek 6 tel./fax 094 367 00 16

.....

Lokale Aktionsgruppe
„Stettiner Haff"
Kreisbaudirektor
Dipl.-Ing. Hartmut Kaiser
2. Stellvertreter des Landrates
und Fachbereichsleiter Bau,
Planung und Kataster

QUELLENVERZEICHNIS

Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum Mecklenburg–Vorpommern 2007 – 2013 (EPLR M – V) vom 17. April 2007

Natur und Kultur als Partner der wirtschaftlichen Entwicklung in der Odermündung Regionalentwicklungskonzept im Rahmen von LEADER+ vom Februar 2002

Regionales Entwicklungskonzept für den Landkreis Uecker-Randow vom Dezember 2002

Statistisches Jahrbuch 2006 Mecklenburg-Vorpommern

Entwurf des Naturparkplanes des Naturparks „Am Stettiner Haff“ (zzt in Arbeit)

Beiträge zur regionalen Entwicklung in der Planungsregion Vorpommern
Amt für Raumordnung und Landesplanung Vorpommern vom Dezember 2005